

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Bindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Fernbr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3, Fernbr. für Redaktion 1794, für Druckerei 951.

Wärmereinde zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 2.25 Mk., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen Vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 Mk. exkl. Postgeb. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühr: die 7gehaltene Kolonnenzeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restameteil Seite 1 Mk. Zeitungspostliste Seite 444.

Nr. 34.

Magdeburg, Sonnabend den 10. Februar 1912.

23. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.
Seite liegt die „Neue Welt“ Nr. 6 bei.

Wer wird's?

Seit 2 Tagen umlagern dicke Menschenmassen das Portal des Reichstags, wo die Abgeordneten ein- und ausgehen, und warten auf das Ergebnis der Präsidentschaftswahl. Duzende photographischer Kameras stehen knippsbereit, um das Bild der Gewählten aufzunehmen; ihre Inhaber und die übrigen Zuschauer vertreiben sich die Zeit, indem sie eifrig die Frage diskutieren: „Wer wird's?“ Aber während draußen gestritten und geraten wird, ist man drinnen auch nicht klüger. Weder in der großen Wandelhalle noch in den Fraktionszimmern weiß jemand auf die Frage des Tages die richtige Antwort zu geben. Noch ist die Lösung des Rätsels nicht gefunden.

Mit großer Heiterkeit hat das neugewählte Haus am Donnerstag seinen eignen einstimmigen Beschluß angenommen, die Präsidentschaftswahl auf den Freitag zu vertagen, weil, wie der Abg. Wassermann ausführte, „die Verhandlungen darüber in den Fraktionen und zwischen den Fraktionen große Schwierigkeiten ergeben“ haben.

Wassermann hat mit dieser Begründung deutlich genug auf die Schwierigkeiten angespielt, mit denen er selbst in seiner Fraktion zu kämpfen hat. Er ist nämlich, wie allgemein erzählt wird, Anhänger eines nationalliberal-sozialdemokratisch-fortschrittlichen Präsidiums, kann aber für seinen Vorschlag in der nationalliberalen Fraktion keinen allgemeinen Beifall finden. Die Gegner des Wassermannschen Vorschlags weisen darauf hin, daß für ein solches Präsidium der Linken nur eine unklare und knappe Mehrheit zu finden sei. Andre fürchten, sich die Hofgunst zu verschmerzen, wenn die nationalliberale Partei die Anteilnahme der Sozialdemokratie an der Präsidentschaftswahl des Reichstags ermöglicht. Der rechte Flügel wünscht Bildung eines Präsidiums mit den Schwarzblauen unter Preisgabe der Fortschrittspartei. Ein Vermittlungsvorschlag wünscht, daß das Präsidium aus einem Zentrumsmann, einem Nationalliberalen und einem Freisinnigen gebildet werden soll. Ohne die Unterstützung der äußersten Rechten oder der äußersten Linken ließe sich aber auch dieser Plan nicht verwirklichen, da die in seiner Kombination vertretenen Parteien mit 177 Stimmen noch lange nicht die Mehrheit des Hauses bilden.

Die Unsicherheit des Kräfteverhältnisses gibt auch den kleineren Parteien Bedeutung. Die 18 Stimmen der Polen können den Ausschlag geben. Die Polen wollen aber keinen Hofaktisten im Präsidium, und sie lancieren die Idee, ein Präsidium aus Zentrum, Sozialdemokratie und Fortschritt zu bilden. Für diese Kombination wären, wenn sich die Parteien auf sie einigten, gegen 260 Stimmen zu haben, also eine sehr große Mehrheit.

Das bemerkenswerteste an all diesen Erörterungen ist, daß die Konservativen in ihnen so gut wie gar keine Rolle spielen. Die Junkerpartei scheint fünftes Rad am Wagen geworden zu sein. Sie könnte nur durch einen glatten Umfall der Nationalliberalen einen Platz im Präsidium zurückgewinnen; der Widerstand gegen eine solche verächtliche Taktik, der den Zusammenhalt mit der Fortschrittspartei schwer gefährden würde, ist aber, wie allgemein behauptet wird, in der nationalliberalen Partei sehr stark.

Unter solchen Umständen konnte der Reichstag gar nichts anderes tun, als durch Vertagung einem vorläufigen Beschluß aus dem Wege gehen. Zur Stunde, da die Entscheidung noch aussteht, kann man nur wünschen, daß eine Kombination zustande kommt, die Dauer verspricht. Ein Präsidium braucht, um die Geschäfte erfolgreich führen zu können, nicht nur eine Mehrheit, die es wählt, sondern auch eine, die es dauernd stützt. Denn das Präsidium muß zur Ausführung seiner Vorschläge, zur Bestätigung seiner Entscheidungen eine solche dauernde Mehrheit haben, sonst ist es binnen kurzem zur Abdankung gezwungen, und die Verlegenheit beginnt aufs neue.

Das Reichsparlament aktionsfähig zu machen, daran sind — etwa abgesehen von den unentwegten Antiparlamentariern und Wahlrechtsfeinden der Rechten — alle Parteien des Hauses interessiert. Nicht zuletzt auch die Sozialdemokratie, die es in diesem Hause auf die Probe anlegen will, ob die bürgerlichen Parteien zu irgendeiner ersprießlichen positiven Arbeit im Interesse des Volkes zu haben sind. Da sie nicht daran denkt, mit den Liberalen eine feste Arbeitsgemeinschaft zu bilden, kann sie wohl ein Präsidium der Linken, wenn es Bestand verbürgt, passieren lassen. Sie braucht sich aber keineswegs darauf zu versteifen. Sie wird es aber auch am allerleichtesten ver-

schmerzen können, wenn durch den Wankelmuth und die Eifersüchtelei der bürgerlichen Parteien irgendein lebensunfähiger präsidialer Wechselbalg an den Tag gefördert wird. Selbst der Möglichkeit eines schwarzblau-nationalliberalen Präsidiums kann sie mit größter Gemütsruhe entgegensehen: niemand sonst hat Grund, einen solchen Rechtsabmarsch der Nationalliberalen zu fürchten, als die Nationalliberalen selbst.

Durch die Vertagung der Präsidentschaftswahl ist die Unsicherheit der Mehrheitsverhältnisse, die dem neuen Hause seine Signatur verleiht, gleich am ersten Tage zu drastischem Ausdruck gekommen. Mehrfache Augenblicke der Spannung wie den gegenwärtigen wird man im neuen Reichstag noch öfter erleben, auch das braucht man nicht zu bedauern, da das politische Interesse durch sie in ständiger Bewegung erhalten wird.

Die mit den Reichstagsereignissen gleichsam parallel laufenden bayerischen Vorgänge wurden auch von den Reichstagsabgeordneten allgemein besprochen und der angebliche künftige Ministerpräsident Freiherr v. Hertling, der in den ersten Nachmittagsstunden noch in der Wandelhalle des Reichstags zu sehen war, zog alle Blicke auf sich. Wie es heißt, soll er erklärt haben, daß er eine Berufung an die Spitze des bayerischen Kabinetts nicht annehmen werde. Das Zentrum will also, wie es scheint, seine alte Taktik weiter fortsetzen und ein Beamtenministerium zum Kaufburschen und Prügeljungen seiner Politik machen, der Verantwortung aber, die mit der Uebernahme der Regierungsgeschäfte verbunden ist, aus dem Wege gehen. So verlegt in Bayern wie im Reiche der Unfähigkeit oder der böse Wille bürgerlicher Parteien den Weg des notwendigen Fortschritts.

Die Personalfragen, auf die sich im Augenblick in München wie in Berlin das politische Interesse konzentriert, sind im Grunde Fragen der sachlichen Politik. Hinter der Frage „Wer?“ verbirgt sich die Frage nach dem „Was?“. Parlamentarismus oder Bureaucratie, demokratische Ordnung oder Wirrwarr einer Entwicklung, die zwar nicht still steht, aber auch nicht vorwärts kann, weil Furcht und Vorurteil der Staatserhaltenden ihr den Weg verlegt!

Die Sozialdemokratie tut überall das Ihre, um den verfassungsrechtlichen Fortschritt im Sinne ihres Programms zu fördern. Sie braucht es aber auch nicht zu bedauern, wenn die bürgerlichen Parteien durch ihr kopfloses Verhalten ihren Namen als „Ordnungsparteien“ zum Gespött der Welt machen. —

Das Interim.

Die Reichstagsitzung vom Donnerstag dauerte nur 5 Minuten. Der Zweck der Uebung ist nicht erreicht worden. Der deutsche Reichstag hat noch immer kein Präsidium. Die Entscheidung soll nunmehr am Freitag fallen. Vielleicht fällt sie erst später. Vorläufig ist noch nicht abzusehen, welche Entwicklung die Dinge nehmen werden. Es fehlt eben an einer festen Mehrheit im Reichstag.

Vielleicht hat es sein Gutes, daß diese Tatsache gleich zu Beginn der neuen Legislaturperiode mit solcher Handgreiflichkeit zutage tritt. Wenn der Wille der Wähler wirklich klar und unverfälscht in der Zusammensetzung des Reichstags zum Ausdruck käme, so wäre dieses groteske Schauspiel nicht möglich. 7 1/2 Millionen deutscher Wähler haben für die Parteien der Linken gestimmt und nur 4 1/2 Millionen für die unterschiedlichen Gruppen des schwarzblauen Blocks, selbst wenn man unbesehen Polen und Welsen einrechnet. Und doch haben diese Gruppen und Grüppchen, die zusammen wenig mehr Stimmen aufgebracht haben als die Sozialdemokratie für sich allein, ungefähr ebenso viel Sitze im Reichstag wie die gesamte Linke, so daß die Entscheidung in vielen Fällen an einem Faden hängt, d. h. von ein paar unsicheren Kantonsiten abhängen wird.

Darum auch die Scheu auf beiden Seiten, durch Abstimmung eine glatte und klare Entscheidung über die Frage des Präsidiums herbeizuführen. Man fürchtet rechts und links ein Zufallsresultat, und man trägt Scheu, ein Präsidium einzusetzen, das bei jedem Zusammenstoß Gefahr läuft, seine Mehrheit in eine Minderheit verwandelt zu sehen.

So ergibt sich denn wieder, daß die veraltete, den Volkswillen fälschende, das Uebergewicht reaktionärer Parteien künstlich aufrechterhaltende Wahlkreiseinteilung die Mutter vieler Uebel ist. Hoffentlich zieht daraus die bürgerliche Linke die richtigen Lehren.

Mit großer Spannung wird der Ausgang der Präsidentschaftskrisis in der Reichshauptstadt erwartet. Wieder standen dicke Menschenmassen vor dem Reichstagsgebäude und wieder waren die Tribünen brechend voll. Weit langsamer füllte sich der Saal. Bis unmittelbar vor der Sitzung hielten die meisten Fraktionen Besprechungen ab. Gegen 3 Uhr trat mit Bestimmtheit das Gerücht auf, daß alle

Verhandlungen ergebnislos gewesen seien, daß man eine Kraftprobe fürchte und daß man daher, um Zeit zu gewinnen, eine Vertagung beschließen werde.

So geschah es denn auch. Der greise Träger eröffnete die Sitzung, der Schriftführer Barwinkel verlas den Einlauf und Herr Wassermann beantragte dann sofort die Vertagung auf den folgenden Tag. Herr Gröber schloß sich dem Antrag an, und einstimmig wurde er zum Beschluß erhoben. So bleibt denn Träger noch provisorischer Vorsitzender und wird — ein noch nie vorgekommenes Beispiel in der Geschichte des deutschen Reichstags — mindestens noch eine dritte Sitzung leiten. Uebrigens ist, von ein paar mißgünstigen Merkmalen abgesehen, alles darüber einig, daß noch nie ein Alterspräsidium mit so viel Würde und Geschick geführt worden ist. Mit wahrer Jugendsfrische erfüllt der 82jährige Herr seine Obliegenheiten.

Die draußen harrende Menge nahm mit großer Enttäuschung die Nachricht von der Erfolglosigkeit der Sitzung auf. Gleich nach Schluß der 5-Minuten-Sitzung wurden die Verhandlungen zwischen den Fraktionen fortgesetzt. Schiffer zieht alle Register, um die Nationalliberalen auf die schwarzblaue Seite hinüberzuziehen. Besonders tätig ist neben Schiffer in dieser Richtung der politische Adjutant des Reichskanzlers, Herr Wahnschaffe. Er arbeitete im Schweiß seines Angesichts „im Wahn, daß er etwas schaffe“, wie ein Hohentwisch postete.

Die Reiterpartei.

Bei den Wahlen hat die konservative Partei trotz der uneigennütigen Hilfe, die ihr vielfach von liberalen Wählern zuteil wurde, geradezu erbärmlich abgeschnitten. Dafür erfreut sie sich jetzt, nach den Wahlen, eines rapiden Zuwachses an Mandaten, wie ihn wohl bisher noch keine Partei zu verzeichnen gehabt hat. Jeden Tag weiß die konservative Presse eine weitere Neuerung zu melden. Nach dem Bauhener Antisemiten Grafen hat auch Werner (Gersfeld) den Weg zu Seydebrand gefunden, und schon heißt es, daß sich auch die beiden schwäbischen Landvögte, Vogt (Hail) und Vogt (Krailsheim), der konservativen Partei anschließen wollen.

Die Antisemiten haben wegen Auflösung des Geschäftes einen großen Ausverkauf zu herabgesetzten Preisen veranstaltet, und gierig greift die einst so vornehme Junkerpartei nach allem, was da im Kamme zu holen ist. Sie hat durch diese sich nie wieder bietende Gelegenheit in vier Tagen ihren Mandatsbestand um vier Güte erhöht und ist jetzt schon als drittstärkste Fraktion um eine — jedenfalls unverdächtig arische — Nasenlänge vorausgekommen.

Das Ende dieser Entwicklung ist nicht abzusehen, solange noch ein „wilder“ Antisemit im Reichstag herumläuft. Und noch sind einige Praxeremplare dieser Gattung zu haben, vor allem der treffliche Bruhn. Nachdem die konservative Partei die iontigen Reste des Madau-Antisemitismus sich einverleibt hat, braucht sie auch nicht vor diesem „Wahrheits“-Mann zurückzuschrecken.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 9. Februar 1912.

Arbeiterfragen im Dreiklassenhaus.

Das preussische Abgeordnetenhaus hielt am Donnerstag eine lange Sitzung ab, in der die verschiedensten Gegenstände bunt durcheinander gewürfelt behandelt wurden. Zimmerhin stellte sich als gemeinsamer Gesichtspunkt Halbheit und Unentschlossenheit bei den kleinsten Reformen des preussischen Staatsgebildes und absolutes Versagen des Dreiklassenparlamentes in allen Arbeiterfragen heraus.

Der erste wichtigere Gegenstand betraf das Gesetz, das weitere Mittel zum Ausbau der neuen staatlichen Doppelschichtanlagen in Westfalen sowie für die Beteiligung des Staates an den Schiffsahrtsgesellschaften auf dem Rhein fordert. Genosse Hoffmann wies auf die Halbheit hin, daß der Staat nur eine Beteiligung nicht aber die Uebernahme der Schiffsahrtsgesellschaften erstrebt, und verlangte Garantien, daß bei der Uebernahme der Staatsbetriebe den Beamten und Arbeitern ausreichende Entlohnung gewährt und ihre Staatsbürgerrechte gegen jede Eskamotage nach dem Muster des Herrn von Dallwitz geschützt werden. Die Vorlage ging an die Budgetkommission.

Dann wurde etwas in preussischer Verwaltungsreform gemacht und ein Gesetz über die Vorschriften für die Rechnungsprüfung beraten. Genosse Siebknecht zeigte,

wie ungenügend dies Reformchen ausgefallen ist, das dann die Billigung des Hauses fand.

An die Gemeindefunktion verwiesen wurde der Gesetzentwurf über die Reinigung öffentlicher Wege. Auch hier tabelte Genosse Dieblich die Jaghaftigkeit, mit der Preußen an die Beseitigung alten Blunders geht.

Ein nationalliberaler Initiativantrag über die Schulpflicht und die Schulverfassung wurde der Unterrichts-kommission überwiesen. Er hat das Abgeordnetenhaus schon fünfmal beschäftigt, ohne daß ein greifbares Resultat herausgekommen wäre. Genosse Girsch forderte energisch die endliche Regelung der wichtigen Materie. Es muß endlich dafür gesorgt werden, daß das Mühenziehen durch Schulkinder nicht länger als gerechtfertigter Grund zur Schulverfassung gilt, wie es im Kulturstaat Preußen noch hier und da der Fall ist.

Den breitesten Raum in den Verhandlungen nahmen zwei Initiativanträge der Fortschrittlichen Volkspartei ein, deren erster die Rechte der Arbeiterauschüsse in staatlichen Betrieben ausdehnen und deren zweiter die Mitglieder dieser Arbeiterauschüsse vor Maßregelungen sichern will. Sehr bezeichnend war die Festigkeit, mit der sich der Regierungsvertreter gegen beide Anträge wandte. Ein Zentrumsgesandter, Weyer, mußte alles bestreiten, was die Sozialdemokratie über die Behandlung und Entlohnung der Eisenbahnarbeiter festgestellt hat. Genosse Reinert unterstrich dieses Zugeständnis und schilderte eingehend die absolute Bedeutungslosigkeit der gegenwärtigen Arbeiterauschüsse bei den preußischen Eisenbahnen. Daß die Arbeiter vom preußischen Abgeordnetenhaus nichts zu erwarten haben, das haben die Verhandlungen über die beiden Anträge erwiesen, von denen der erste mit Hilfe der Zentrumstimmen der Budgetkommission überwiesen wurde, also wenigstens ein Begräbnis erster Klasse gefunden hat, während der zweite glatt abgelehnt wurde.

Der Reichsetat für 1912.

Der Etat für das mit dem 1. April beginnende Etatsjahr 1912/13 schließt in seinen Endsummen im ordentlichen Etat mit 2275 067 622 Mark an fortlaufenden und 409 822 808 Mark an einmaligen Ausgaben und mit 2 684 890 430 Mark an Einnahmen. Dazu kommen dann noch der außerordentliche Etat, der in Einnahmen und Ausgaben mit 134 473 100 Mark schließt. Die gesamten Ausgaben und Einnahmen decken sich sonach mit einer Summe von 2 819 363 530 Mark.

Zur Bestreitung einmaliger ordentlicher Ausgaben werden auf dem Wege des Kredits 43 758 372 Mark pfläglich gemacht.

Von den Einnahmen seien folgende Positionen hervorgehoben:

Stille, indirekte Steuern und Gebühren	Mark	Mark
Wasserabgaben	1 561 749 400	(+ 79 007 500)
Waldzinsbeiträge	234 759 729	
Reichspost	781 381 000	(+ 47 219 400)
Reichsbrandzins	11 788 000	(- 800 000)
Reichseisenbahnen	139 790 000	(+ 9 887 000)
Reichsamt des Innern	21 856 485	(+ 1 651 449)

Der Rest der Einnahmen verteilt sich auf eine ganze Reihe von Kapiteln; es erhebt ohne weiteres, daß das Reich den Hauptteil seiner Einnahmen aus Zöllen und indirekten Steuern zieht.

Die Ausgaben sind so ziemlich auf allen Gebieten gestiegen, am meisten natürlich wieder bei der Heeresverwaltung.

Die fortwährenden Ausgabeposten setzen sich wie folgt zusammen:

	Mark	Mark
Kriegsetat	2 121 250	
Reichsamt des Innern	314 470	
Auswärtiges Amt	18 721 447	(+ 132 764)
Reichsamt des Innern	93 510 121	(+ 4 466 354)
Reichsjustiz	669 763 263	(+ 33 702 994)
Reichsjustizverwaltung	531 317	(+ 11 455)
Reichsamt des Innern	177 927 651	(+ 10 720 497)
Reichsjustizverwaltung	2 859 130	(- 450)
Reichsjustizamt	33 345 703	(+ 597 165)
Kolonialamt	2 291 110	(+ 7 003)
Reichsamt des Innern	247 565 055	(- 32 792 688)
Reichsamt des Innern	143 411 243	(+ 844 985)
Reichsamt des Innern	667 864 679	(+ 24 158 574)
Reichsamt des Innern	103 585 930	(+ 1 659 650)

Der Rest verteilt sich auf eine Reihe anderer, wenig bedeutender Positionen. Von den einmaligen Ausgaben verdienen Erwähnung:

Reichsamt des Innern	44 139 550	Mark
Reichsamt des Innern	23 289 757	
Reichsamt des Innern	168 738 665	
Kolonialamt	22 640 750	

Aus den Ausgaben im außerordentlichen Etat fallen noch auf:

Reichsamt des Innern	16 764 309	Mark
Reichsamt des Innern	82 570 000	
für das Heer sonach insgesamt	771 039 632	
für die Marine sonach insgesamt	430 236 315	
für den Reichsamt des Innern insgesamt	143 411 243	

Das Reich gibt also in diesem Jahre für Zwecke der Landesverteidigung aus: **1 344 687 196 Mark!** Dazu kommt noch eine Heeres- und eine Marinevorlage, die, knapp gerechnet, 200 Millionen Mark Mehrkosten verursachen werden, so daß das Reich mehr als die Hälfte seiner Einnahmen für Rüstungszwecke ausgibt.

Braunschweigische „Reform“.

Die braunschweigische Regierung hat den Abgeordneten die neue Wahlschulordnung vorgelegt. Danach soll die Landesversammlung aus 54 Abgeordneten bestehen (bisher 48), von denen 36 (bisher 30) aus allgemeinen Wahlen und 18 aus besonderen Wahlen der Berufsstände hervorgehen. Die Wahl der Abgeordneten ist unmittelbar und geheim. Wahlberechtigt ist derjenige, der die braunschweigische Staatsangehörigkeit besitzt, das 25. Lebensjahr vollendet hat, mindestens drei Jahre im Herzogtum ansässig ist und zu mindestens

4 Mark direkter Staatssteuern veranlagt ist. Wählbar ist derjenige, der das 30. Lebensjahr vollendet hat. Die von den Berufsständen zu wählenden Abgeordneten müssen außerdem dem Berufsstand angehören, der die Wahl vornimmt.

Für die allgemeinen Wahlen werden im Herzogtum 12 Bezirke gebildet, von denen auf die Stadt Braunschweig drei entfallen, ferner drei für die Mittelstände und sechs auf die Landkreise. In jedem Bezirk werden drei Abgeordnete gewählt. Die Wähler eines jeden Bezirks werden derart in drei Abteilungen geteilt, daß auf jede Abteilung ein Drittel des Gesamtstimmwertes aller Wähler entfällt. Jede Abteilung wählt einen Abgeordneten.

Die Berufsstände, die für die Landtagswahlen in Betracht kommen, bestehen aus den Grundbesitzern, den Gewerbetreibenden, den evangelischen Geistlichen und den wissenschaftlichen Berufsständen. Die Grundbesitzer wählen insgesamt sechs Abgeordnete, die Gewerbetreibenden, welche zu einer Gewerbesteuer von mindestens 45 Mark jährlich veranlagt sind, vier, die Geistlichen zwei und die wissenschaftlichen Berufsstände sechs.

Man sieht, die Vorlage enthält alle nur möglichen Privilegien für die Besitzenden. Das Wahlrecht ist zwar direkt und geheim, aber die Dreiklassenmacherei besteht und ebenso ihre Verschärfung durch ein mittelalterliches Standewahlrecht. Um der Arbeiterklasse ja keine Provokation zu ersparen, ist sie von einer Vertretung durch das berufständliche Wahlrecht ausgeschlossen geblieben. In Braunschweig gilt eben der „Arbeiterberuf“ nicht; der Arbeiter darf arbeiten, auf Rechte hat er keinen Anspruch! Und das soll sich eine kultivierte Arbeiterklasse auf die Dauer gefallen lassen?

Die Begründung macht über die Vorenthaltung des gleichen Wahlrechts nur die üblichen nichtsagenden Phrasen. Interessanter ist, wie sie die Einführung des direkten Wahlrechts begründet. Es heißt darüber:

Die Landesregierung ist der Ueberzeugung, daß die indirekte Wahl sowohl in der im Herzogtum bestehenden Eigenart als auch grundsätzlich eine überlebte Einrichtung ist und in fast allen Schichten der Bevölkerung des Herzogtums mißbilligt wird. Die Mißbilligung gegen die indirekte Wahl richtet sich einerseits gegen die in dieser Wahlart liegende Abschwächung des Willens der Wahlberechtigten, andererseits gegen die mangelhafte Folgerichtigkeit des Systems, nach dem wegen der Verschiedenartigkeit der Interessen aus den Wahlberechtigten drei Klassen zur getrennten Wahl der Wahlmänner gebildet, die Wahlmänner aber sodann trotz des Widerspruchs der Interessen zu einem einseitigen Kollegium bereinigt werden, so daß im Endergebnis trotz der Verschiedenartigkeit der Interessen keiner einzelnen Klasse ein selbständiges Bestimmungswort zukommt. Bei der allgemein berechtigten Mißbilligung gegen die indirekte Wahl halten wir es im staatlichen Interesse für unbedingt notwendig, den bestehenden Rechtsstand zu ändern, damit nicht die infolge der Landtagsverhandlungen neu beschlossenen Bestimmungen und Erwartungen auf Einführung des direkten Wahlverfahrens enttäuscht werden und die Gefahr einer Unzufriedenheit in bürgerlichen Kreisen heraufbeschworen wird.

Diese Beurteilung des indirekten Wahlrechts durch eine stark reaktionäre Regierung sollten sich die preussischen Dalkweise gesagt sein lassen. Im übrigen dürfen wir hoffen, daß die aufreizende Wirkung, die von dieser „Reform“ ausgeht, der Sozialdemokratie in Braunschweig Scharen neuer Anhänger zuführen wird.

Ist der Lehrermangel in Preußen beseitigt?

Die Unterrichtsverwaltung beantwortet im Kullusetat für 1912 diese Frage mit „Ja“. Denn sie fordert darin die Mittel für nur ein neues Lehrerseminar und zwei Präparandenanstalten, sie setzt die für die Errichtung außerordentlicher Seminarstufen ausgeworfene Summe gegen das Vorjahr um 170 000 Mark herab, sie bemerkt ausdrücklich, daß „von der Eröffnung außerordentlicher Präparandenstufen abgesehen werden kann“, und sie hat den Fonds zur Errichtung neuer Schulstellen nur um 10 671 Mark erhöht.

Die große Sparjamkeit, die man an fast allen Stellen des neuen Etats findet, macht sich hier also ganz besonders bemerkbar. So muß von der Verminderung der gesamten außerordentlichen Ausgaben um fast 2 Millionen Mark das „Elementarunterrichtswesen“ allein mehr als die Hälfte, nämlich 1,123 Millionen Mark tragen.

Ob aber der Zustand des preussischen Volksschulwesens eine solche Herabsetzung vertragen kann, das mögen folgende Zahlen beantworten: Das amtliche Schulblatt für den Regierungsbezirk Arnberg weist 93 neu zu besetzende Lehrerstellen nach, die „Posener Lehrzeitung“ nannte kürzlich eine fastliche Reihe von Orten ihrer Provinz, in denen ein Lehrer 150 bis 200 Schüler unterrichten muß, und die Provinz Brandenburg besah im Jahre 1911 noch 96 Volksschulen, in denen auf einen Lehrer 100 und mehr Schüler entfielen. Sollte also wirklich der Mangel an Lehrern für die vorhandenen Stellen beseitigt sein, so besteht eben unbedingt noch ein großer Mangel an Lehrerstellen. Er ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß in der Zeit des größten Lehrermangels die Neugründung von Stellen unterbleiben mußte.

Private und öffentliche Lebensversicherung.

Mit der Errichtung der Lebensversicherungsanstalt der Ostpreussischen Landschaft im Jahre 1910 ist auf dem Gebiet der Lebensversicherung ein bedeutender Schritt getan worden. Die Ostpreussische Lebensversicherungsanstalt ist als gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts und als Tochterinstitut der Landschaft, aber mit eigener Rechtspersönlichkeit und eigener Vermögensverwaltung begründet worden.

Zur Grundbesitz der Lebensversicherung der Ostpreussischen Landschaft beruht nach Darstellung von interessierter Seite

auf der Beobachtung, daß heute durch Prämienzahlungen dem Kapital- und menschenarmen Osten für viele Millionen Mark wertendes Kapital für lange Zeit entzogen werden, die wesentlich im Westen, und zwar meist in Großstädten Anlage finden. Die öffentliche Lebensversicherung will die aufgefamelte Prämienreserve denselben Kreisen nutzbar machen, denen sie entstammt, und namentlich die Kapitalkraft des Landes und der kleinen Städte stärken. Durch die Verbindung mit der landwirtschaftlichen Entschuldung will sie dem Lebensversicherungsgedanken und damit der Selbsthilfe in der Landwirtschaft oben und unten Eingang und Ausbreitung verschaffen.

Dem Beispiel der Ostpreussischen Landschaft folgen oder werden in allernächster Zeit Anstalten in den Provinzen Westpreußen, Posen, Pommern, Schlesien und Hannover folgen, die bereits einen gewissen öffentlich-rechtlichen Lebensversicherungsanstalten, gegründet und auch eine Rückversicherungsgesellschaft errichteten.

In einem Vortrag, den der Direktor der Ostpreussischen Landschaft Dr. Kapp in diesen Tagen in der Hauptversammlung des Landesverbandes der preussischen Haus- und Grundbesitzervereine hielt, behandelte er die Vorteile der öffentlichen Lebensversicherungen, die sich nicht zuletzt aus der großen Unkostenersparnis ergeben. Bei den privaten Versicherungen werden durch das Agens- und Provisionswesen 80 Prozent der ersten Prämien durch Akquisitionskosten verschlungen, die Steigerung der Verwaltungskosten bedeute naturgemäß Herabdrückung der Leistungen. Das eingezahlte Kapital der großen Lebensversicherungsgesellschaften verzinst sich mit über 20 Prozent. Diese hohen Dividenden beweisen, wie außerordentlich lukrativ die Privatversicherung trotz der hohen Spesen sei. Bei der öffentlich-rechtlichen Lebensversicherung erfolge eine erhebliche Einschränkung der Spesen, die Beamten der Landschaft besorgen die Verwaltung des Versicherungsinstituts. Durch diese Ausführungen beabsichtigt der Landschaftsdirektor Dr. Kapp auch die Hausbesitzer als Versicherungsnehmer für die Ostpreussische Lebensversicherungsanstalt zu gewinnen. Um das Interesse der Hausbesitzer zu erwecken, wies er darauf hin, daß die privaten Lebensversicherungsgesellschaften für die Befriedigung des Realcredits wohl in den großen Städten in genügender Weise sorgen, aber nicht für die mittleren und kleineren Kommunen. Diese Lücke sollen nach seinen Ausführungen die von den Landschaften gegründeten Lebensversicherungsinstitute ausfüllen.

Von der konservativen Presse ist die Gründung dieser öffentlichen Lebensversicherungsinstitute durch die Landschaften laut begrüßt worden, sie macht für die landschaftlichen Versicherungen auch dauernd Propaganda. Derselben konservativen Blätter aber haben das Projekt der organisierten Arbeiterkraft, ein eigenes Versicherungsunternehmen zu begründen, um die kleinen Versicherungen vor der Ausbeutung des Versicherungskapitals zu schützen, mit tollwütigen Schimpf- und Herabsetzungen aufgenommen. Für ein Versicherungsunternehmen der organisierten Arbeiterkraft sind die Entwicklungsbedingungen zweifellos noch günstiger als für die Lebensversicherungsinstitute der Landschaften. Seinen Versicherungsnehmern wird das Institut der organisierten Arbeiterkraft durch Mehrleistungen gegenüber den Privatgesellschaften noch größere Vorteile bieten können, als es die landschaftlichen Institute durch ihre Leistungen gegenüber den Privatlebensversicherungsgesellschaften vermögen.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 9. Februar 1912.

Aus dem Stadtparlament.

Im Haushaltsplan für 1912 sind 29 173 000 Mark als Ausgabe berechnet, gegen 1911 ein Mehr von 1 818 000 Mark. Trotz dieser erheblichen Steigerung der Ausgabe schlägt der Magistrat eine Ermäßigung des Steuerzuschlags um 10 Prozent vor. Die Stadt verfügt über einen vollen Säckel, „sie schwimmt im Gelde“, jagte ein glücklicher Stadtvater. Das goldene Glück kann sich auch leicht wieder wenden, diesem Gedanken gab schon der Berichtserfasser Ausdruck. Die Steigerung der Einnahmen ist eine Folge der guten Geschäftskonjunktur. Im Geschäftsleben kann es auch bald wieder bergab gehen, dann würde sich eine vorläufige Steuerermäßigung bitter rächen. Aber der Berichterstatter, Herr Müller, wollte nicht päpstlicher als der Papst sein und nicht mehr Steuern fordern als der Magistrat. Herr Wolff 2 rief wieder sein altes Stückenpferd der unfehlbaren Vorausberechnung und schwang seinen Holzäbel gegen das in seiner Einbildung wogende ungewisse Nebelgitter der Schätzungen. Auf den Nebel hieb er mächtig ein; kein harter Widerklang, keine Schramme war das Ergebnis. Nach seiner Methode soll jeder Pfennig berechnet, besonders die Einnahmen der tätigen Werte möglichst hoch eingestellt werden, damit kein Grobian an Steuern zuviel bezahlt werde. Das sieht recht hausbäuerlich und sparsam aus, ist aber die Politik des kommunalen Pfennigfußlers, der gegen 5 Prozent Steuerermäßigung alle soziale Fürsorge und Hygiene verhandelt. Die Etatberechnung nach Wolffschem Rezept geht an für einen Krämer, aber nicht für eine Gemeinde, deren Etat mit 29 Millionen abschließt, jagte der Oberbürgermeister und bewertete damit auch die technische Seite. Der „Krämer“ fuhr dem Stadtverordneten Wolff gewaltig in die Glieder.

Genosse Wittmann führte die Gründe an, die unsere Fraktion bewegt, gegen eine Steuerermäßigung einzutreten. In Zeiten wirtschaftlichen Niedergangs müßte wieder eine Steuererhöhung vorgenommen werden, deren Durchführung jedenfalls schwer halten würde. Dann hat die Stadt noch Aufgaben zu erfüllen, deren Bedeutung bei andern Gelegenheiten wohl anerkannt würde, die sich aber nicht erfüllen lassen durch Steuerermäßigung. Kennenwertes Vorteil von der 10prozentigen Herabsetzung hätten auch nur etwa 4 Prozent der Steuerzahler. Jensten, die 900 bis 3000 Mark versteuern, würden wöchentlich 1 bis 10 Pfennig sparen. Der Gesamtverlust an Steuern würde aber 65 000 Mark betragen. Sozial großzügig wäre es nicht gehandelt, den unteren und mittleren Steuerzahlern Pfennige an Steuern zu schenken, der Gemeinde aber Jehntausende an Einnahmen zu nehmen, die notwendig sind für notwendige Einrichtungen. Der weitau größte Teil der Steuern würde den Reichen und Reichsten geschenkt werden. Den Reichen die Steuern zu schenken, die in der Gemeinde am unmittelbarsten dazu verwendet werden können

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 34.

Magdeburg, Sonnabend den 10. Februar 1912.

23. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

2. Sitzung.

Berlin, 8. Februar, nachm. 8 Uhr.

Altpräsident Abg. Träger eröffnet die Sitzung und teilt mit, daß ein vom Abgeordneten Dr. Wassermann gestellter Beratungsantrag vorliegt.

Abg. Wassermann (natl.): Die Verhandlungen in den Fraktionen haben große Schwierigkeiten ergeben. (Gr. Heiterl.) Ich beantrage daher, die heutige Sitzung zu vertagen und die Wahl des Präsidenten morgen vorzunehmen, etwa um 2 Uhr.

Abg. Gröber (Str.): Ich stimme dem Vorschlag des Vorredners bei. (Heiterl.)

Die Vertagung wird einstimmig beschlossen. (Große Heiterkeit.)

Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr. (Wahl des Präsidenten, der Vizepräsidenten und der Schriftführer.)

Schluß 8 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

9. Sitzung.

Berlin, 8. Februar, vorm. 11 Uhr.

Eine Reihe Verordnungen werden debattelos erledigt. Nobelle zum Gesetz über die Eisenbahnunternehmungen geht an die Budgetkommission.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzes betr. die Bewilligung weiterer Mittel zum Ausbau der neuen staatl. Doppelschienenanlagen in Westfalen sowie von Mitteln zur Beteiligung des Staates an Schiffsahrtsgesellschaften auf dem Rhein.

Abg. v. Pappenheim (Konf.) beantragt, auch diese Vorlage der Budgetkommission zu überweisen. Bei der Beteiligung des Staates an solchen Gesellschaften dürfen wie bei der Beteiligung an Kohlenyndikat nicht fiskalische, sondern nur allgemein volkswirtschaftliche Interessen maßgebend sein. Eine Freistreiberei darf der Staat weder befürworten noch gar unterstützen.

Abg. Brust (Str.) äußert einzelne Bedenken gegen die Vorlage.

Abg. Borster (freikonf.) stimmt dem ersten Teil der Vorlage zu und behält sich bezüglich des zweiten Teils genaue Prüfung in der Kommission vor.

Minister Sydow verteidigt seine Haltung zum Kohlenyndikat, bleibt aber in einzelnen auf der Tribüne unverständlich.

Abg. Maccò (natl.) wendet sich gegen einen Erwerb der Schiffahrtsgesellschaften, die sich schlecht rentieren hätten.

Minister Sydow betont, daß es sich nicht um einen Erwerb, sondern um eine Beteiligung handle.

Abg. Wiltmann (Fortschr. Bp.) erklärt, daß seine Freunde im allgemeinen der Vorlage sympathisch gegenüberstehen.

Abg. Hoffmann (Soz.): Wir bedauern, daß der Staat die Gesellschaften nicht übernehmen, sondern nur an ihnen teilnehmen soll. Das ist wieder etwas Halbes. Wir sind durchaus dafür, daß der Staat Betriebe übernimmt, verlangen aber Garantien dafür, daß die Beamten und Arbeiter dabei auf ihre Kosten kommen, das heißt, daß der Staat in ihrer Entlohnung und Behandlung den Privatbetrieben nachzusehen vorangeht.

Wir verlangen, daß die Beamten und Arbeiter des Staates nicht zu Geleuten gemacht werden, indem man sie ihrer Staatsbürgerrechte beraubt, wie das nach den neuesten Erklärungen vom Ministerialrat geschehen ist. Ferner bedauern wir, daß dem Staat bei solchen Gelegenheiten überall Weisungen ans Bein gehängt werden. Man verkauft ihm die Sachen ja teurer wie möglich, um dann nachzuweisen, daß der Staat nicht

imstande sei, derartige Betriebe zu leiten. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Damit schließt die Debatte; die Vorlage wird an die Budgetkommission verwiesen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Vorarbeiten über die Abnahme und Prüfung der Rechnungen.

Finanzminister Dr. Lenze bittet um Annahme der Vorlage. Es handle sich hier um die erste Vorlage zur Verwaltungsreform; die Zentralkommission habe sie eingehend geprüft.

Die Abgg. v. Gohler (Konf.), Klaujener (Str.), Doktor Köchling (natl.) und Ghylling (Fortschr. Bp.) erklären ihr Einverständnis mit der Vorlage.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Auch wir können dieser Vorlage zustimmen. Wenn aber die ganze Verwaltungsreform, deren erster Schritt das sein soll, nicht besser aussieht, nicht tiefer einschneidet, nicht wertvoller ist als dieser Entwurf, dann wird sie nicht im entferntesten in Betracht kommen, die bestehenden Mißstände zu beseitigen. (Sehr wahr! b. d. Soz.)

Das Gesetz wird hierauf sofort in zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Reinigung öffentlicher Wege.

Vertreter des Wautenministeriums Coels von der Brüggen: Das Gesetz soll die Differenzen beseitigen, die sich zwischen der Rechtsprechung des Reichsgerichts, des Kammergerichts und des Oberverwaltungsgerichts ergeben haben, es soll einwandfrei festlegen, wer Träger und welches der Umfang der Reinigungspflicht ist. Es bringt keine Mehrbelastung der Straßenanleger, befreit auch die polizeilichen Befugnisse nicht aus, schränkt sie im Gegenteil ein, und gewährt der Betätigung der Selbstverwaltungsorgane freieren Spielraum.

Abg. Brämer (Konf.) beantragt Ueberweisung der Vorlage an die veränderte Gemeindefunktion.

Die Abgg. Ling (Str.), Eder (Winen, natl.), Mizercki (Pole) und Lippmann (Fortschr. Bp.) stimmen im allgemeinen der Vorlage zu und kritisieren Einzelheiten.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Die Frage ist, mit der die Regierung hier mit der Befreiung der Oberbänke, dieses alten Klunders, vorgeht, ist bezeichnend. Was soll erst daraus werden, wenn es sich darum handeln wird einmal an das Aussehen aller der alten Spinnweben zu gehen, von denen die ganze preussische Verwaltung erfüllt ist, gar nicht zu reden von der Wahreform! (Sehr wahr! b. d. Soz.)

Die Vorlage geht an die Gemeindefunktion.

Ein Antrag des Abg. Dr. Schröck (freikonf.) betreffend Ergänzung des § 4 des Kommunalabgabengesetzes wird an die Justizkommission verwiesen.

Es folgt die Beratung des Antrags des Abgeordneten Doktor Gottschalk (natl.) betr. Schulpflicht und Schulverschärfung.

Abg. Gottschalk (natl.) begründet die Notwendigkeit, die Dauer der Schulpflicht nach einheitlichen Gesichtspunkten, jedoch unter Berücksichtigung berechtigter Sonderverhältnisse der einzelnen Bundesstaaten, zu regeln und einheitliche Bestimmungen über die Folgen der ungerechtfertigten Schulverschärfung, die Voraussetzungen ihrer Strafbarkeit, den Kreis der verantwortlichen Personen, die Art und Höhe der Strafen und das Strafverfahren zu schaffen.

Abg. Heckenroth (Konf.) beantragt Ueberweisung des Antrags an die Budgetkommission. Wenn es gelinge, sich auf die Materie des Antrags zu beschränken, werde eine Einigung wohl möglich sein.

Abg. Jderhoff (freikonf.) erkennt die Notwendigkeit der Regelung der Materie an.

Abg. Dittich (Str.) bezweifelt, daß es möglich sein werde, sich auf die eigentliche Materie des Antrags zu beschränken; die Hauptschwierigkeit liege darin, daß eine Reihe wichtiger Fragen in Konsequenz dieses Antrags mitgeregelt werden müßte.

Abg. Hoff (Fortschr. Bp.): Wir stimmen dem Antrag zu. Die Tatsache, daß er uns nun schon zum fünften Male beschränkt,

ist eine hübsche Illustration zu dem Worte, daß die Kultur-

aufgaben in Preußen nicht leiden. (Sehr richtig! links.)

Abg. Hirsch (Soz.): Es ist in der Tat bezeichnend, daß ein Antrag, der eine verhältnismäßig so einfache Materie regelt, nun schon zum fünften Male das Haus beschäftigt, ohne daß ein greifbares Resultat herauskommt. Die Regierung muß aus den früheren Verhandlungen über diesen Antrag doch die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die übergroße Mehrzahl des Hauses für den Antrag ist. Sie hätte deshalb dem Wunsch des Hauses entgegenkommen, und eine entsprechende Vorlage einbringen können. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Bedenken gegen den Antrag sind eigentlich nur von dem Redner des Zentrums vorgebracht worden, der meinte, daß eine ganze Reihe anderer Fragen mitgeregelt werden müßte. Wenn man aber etwas Positives erreichen will, muß man sich zunächst auf die Materie des Antrags beschränken. Wenn der Zentrumsredner meinte, es sei schwer zu entscheiden, was gerechtfertigt und ungerechtfertigt Schulverschärfung sei, so möchte ich ihm, falls es ihn interessiert, bemerken, daß wir z. B. das Mühenziehen für einen ungerechtfertigten Grund zur Schulverschärfung halten. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Es ist charakteristisch, daß vor kurzem eine Verfügung der Regierung zu Marienwerder ergangen ist, wodurch eine frühere Verfügung von 1885 zurückgenommen wurde. Danach ist eine Beurteilung von Schulkindern zum Mühenziehen nicht mehr gestattet, es darf aber da, wo ein erhebliches Bedürfnis vorliegt, von dem Kreischulinspektor auf höchstens 14 aufeinanderfolgende Tage Urlaub gewährt werden. Die Verfügung bringt also nur scheinbar eine Besserung und läßt in Wirklichkeit alles beim alten, beweist also nur, wie notwendig der vorliegende Antrag ist. Auf das allgemeine Volksschulgesetz können wir nicht warten; die wichtige Materie dieses Antrags muß vielmehr endlich für sich geregelt werden. Wir sind überzeugt, daß die Kommission auch diesmal wieder den Antrag annehmen wird, und wir erwarten, daß dann die Regierung endlich einen entsprechenden Gesetzentwurf vorlegen wird. (Bravo! b. d. Soz.)

Der Antrag geht an die Unterrichtscommission.

Es folgt die Beratung der Anträge Arosohn (Fortschr. Bp.) betr. die Arbeiterauschüsse in staatlichen Betrieben und betr. die Sicherung des Arbeitsverhältnisses der Mitglieder solcher Arbeiterauschüsse.

Abg. Fleck (Fortschr. Bp.) begründet die Anträge. Wir verlangen nicht, worüber nicht eine Einigung in diesem Hause sehr wohl möglich ist. Die Befugnisse der Arbeiterauschüsse müssen dahin erweitert werden, daß die Ausschüsse über die Lohnhöhe und über die Festsetzung der Arbeitslöhne gehört werden. Den Mitgliedern des Arbeiterauschusses muß dieselbe Sicherheit gegen Entlassung gewährt werden wie den Sicherheitsmännern in der neuen Berggesetzgebung.

Ministerialdirektor Hoff: Ich bitte die Anträge abzulehnen. Schon haben die Arbeiter Gelegenheit, über die Lohnverhältnisse mitzuzprechen. Unter 5492 Angelegenheiten, die 1910 in den Arbeiterauschüssen der Eisenbahn verhandelt wurden, betrafen ein Drittel Lohnfragen. Eine Zuständigkeit der Arbeiterauschüsse bei Festsetzung der Arbeitslöhne liegt weder im Interesse des Betriebes wie der Arbeiter. Was den zweiten Antrag anlangt, so können Ausschussmitglieder nur durch die Eisenbahndirektion entlassen werden, auch prüft der Minister die einzelnen Fälle. Die heutigen Bestimmungen genügen also vollkommen. (Bravo! rechts.)

Abg. von der Gröben (Konf.): Diese Ausführungen beweisen, daß ein Bedürfnis für diese Anträge nach keiner Richtung vorliegt. Wir lehnen die Anträge ab, weil wir das Verantwortungsgefühl der Regierung nicht schwächen wollen und weil die Anträge auch nicht im eigentlichen Interesse der Arbeiter liegen. (Hört, hört! b. d. Soz. Bravo! rechts.)

Abg. Dr. Wagner (freikonf.): Wir waren nicht abgeneigt, den ersten Antrag einer Kommission zu überweisen, aber die Ausführungen des Regierungskommissars haben uns überzeugt, daß eine Notwendigkeit dazu nicht vorliegt. Das Institut der Sicher-

Wagnis.

Roman von Margarete Böhme.

(39. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Felix beugte sich etwas tiefer auf den Ladentisch, während er einen roten Merveilleur dekorativ zusammenraffte und seine Augen Ella beinahe veripeisten. „Weißt Du, ein solcher Lump bin ich nun auch nicht gerade, daß ich nicht hundert Mark zusammenbrächte.“

„Ach, Felix, wie könntest Du... nein, das würde ich ja auch gar nicht annehmen.“

„Aber von Rosen würdest Du es annehmen, nicht?“ flüsterte Felix eifrig.

„Gott... leihweise... na, reden wir nicht weiter darüber, ich werde mich eben daren finden müssen... Man muß sich in so vieles finden.“ Sie drückte das Taschentuch gegen die plötzlich überströmenden Augen.

Felix warf einen raschen Blick um sich, es war niemand in der Nähe als die gute Frau Klebel, die die aufgelegten Stücke des Restetisches durchmusterte.

„Du darfst nicht weinen, Ella, ich kann das nicht sehen... Du sollst das Lüllkleid haben. Wenn ich es Dir verspreche... hundert Mark, solche Wagatelle! Lache, Ella, sei froh, warum schüttelst Du den Kopf? Glaubst Du, ich renommeiere, verspreche etwas, was ich nicht halte? Lache, Mausl, lache doch...“

„Ach, Du...“

„Also wann sehen wir uns?“

„Morgen abend neun Uhr bei Schilling, am alten Platz; ist Dir's recht?“

„Aber sicher... willst Du schon fort? Auf Wiedersehen, Lieblich. Sei froh, hörst Du? Adieu, Schak!“

In dem Augenblick, wo Ella sich umwandte, begegnete sie dem neugierig forschenden Blick der Frau, die vorhin mit Felix gesprochen hatte. „Die hat im Vorübergehen etwas aufgeschnappt,“ dachte sie, hob das Köpfchen und legte sich ein hochmütiges Lächeln in das immer noch erschauerte Gesicht. Die Frau lächelte auch hinter ihr her.

Als Ella zwischen den Tischen verschwunden war, nahm die Frau einen Rest Seide und ging damit nach Felix, der hochrot und sichtlich aufgeregt, mit nervösen, fahrigem Handgriffen die aufgelegten Seidenstoffe zusammenrollte. Er schrocken fuhr er auf. „Frau Klebel?“

„Ja, es ist nur die Mutter Klebel,“ sagte die Frau

mit einem kleinen, gutmütigen Auflachen. „Sie sind ja noch ganz im siebenten Himmel. Worin ich Sie nicht verdenken kann... Gott, war das ein schönes Mädchen! Und der Schick! Die Grazie! Wohl aus vornehmer Familie?“

„Aus allererster... Nichts unres Cheis...“

„Was Sie sagen! Eine Müllmeister...“

„Nein, ein Fräulein von Keeren...“

„Aha! Und eine liebe Herzensfreundin von Ihnen, gelt...?“

„Aber Frau Klebel...“

Die Frau Klebel lachte. „Sie denken jetzt, was ist die alte Klebel für eine neugierige Biene. Gelt, so denken Sie? Aber nehmen Sie mir das nicht übel. Ich bin eine alte, einsame Frau. Ich habe niemand auf der Welt, der mir nahesteht, aber ich habe ein warmes Herz für die Jugend. Die jungen Leute in den Warenhäusern tun mir immer so leid...“

Frau Klebel dehnte das letzte Wort singend in die Länge und legte den Kopf dabei auf die Seite. Unter den halb gesenkten Lidern fixierte sie den offenbar mit allerlei widerstreitenden Empfindungen ringenden jungen Menschen. Sie war eine gut konservierte Fünzigjährige mit glatten, angenehmen Zügen. In ihrem langen Saffko aus schwarzem Tuch, der wertvollen Perstola und dem Samthut mit diskretem Federbesteck war sie der Prototyp der braven gutsituierten Bürgerfrau. Auch das gute Lächeln auf ihren etwas breiten Lippen stand ihr vorzüglich und erhöhte den sympathischen Eindruck. „Meine Bekannten sagen, es ist eine Marotte von mir, aber ich bin einmal so: Ich kenne keine größere Freude, als den jungen Leuten gefällig zu sein. Wenn einer mit seinen Sorgen und seinen Nöten zu mir kommt und mir wie seiner Mutter das Herz ausschüttet... Gott, was haben junge Leute für Beschwerden... Der eine hat sich mit seiner Liebsten vertragen, und der andere hat Schulden... und sie bitten mich so recht vertrauensvoll: Ach, Frau Klebel, bringen Sie doch die Sache wieder ins Lot... oder helfen Sie mir doch aus der Patsche... Sehen Sie, das ist meine Freude, wenn ich das Liebespaar dann wieder versöhnen kann oder den jungen Menschen vor der Ausbeutung durch Wucherer bewahre... So bin ich. Mein Gott, ich bin eine alte, einsame Frau, ich habe niemand, der mir nahesteht, und ich habe mehr, als ich für meine bescheidenen Ansprüche brauche... Warum seufzen sie so?“

„Ich wollte, ich hätte auch eine so gültige Freundin. Ich hätte eine nötig...“

„Und zu der Mutter Klebel hätten Sie kein Vertrauen? Wenn ich Ihnen behilflich oder gefällig sein könnte...“

„Ich hab es Ihnen doch angesehen, daß Sie sich mit etwas quälen... Ich bin eine alte, einsame Frau, aber ich liebe die Jugend... und die jungen Leute von heutzutage tun mir alle so leid...“ wieder sang sie die letzte Silbe lang aus und seufzte dabei.

Felix kämpfte einen Augenblick mit sich. „Ich wünschte, ich hätte jemand, der mir hundert Mark borgte...“

„Nur hundert Mark?“ fragte Frau Klebel sanft. „Bei Gott, wirklich nur hundert?“

„Ja, nur hundert, aber ich müßte sie sofort haben...“

„Sie sollen Sie haben, heute abend noch, auf Ihr ehrliches, junges Gesicht hin...“

„Müßzahlung?“

„Wann Sie wollen...“

„Zinsen?“

„Nun möchte ich böse werden... Denken Sie, ich wollte Sie bewuchern? Mein Gott ja, die Welt ist schlecht, aber es gibt doch noch Menschen, die ein Herz für die Jugend haben... Aber eine mütterliche Frage müssen Sie mir gestatten... Wozu? Haben Sie Schulden? Spiel-schulden, Schneider-schulden, Liebes-schulden...“

„Das letzte, wenn man so will...“ Felix wurde rot wie ein Mädchen, aber das gute Lächeln der Frau Klebel löste ihm die Zunge, so daß er, ohne zu zögern, seine Herzengeschichte vor ihr ausbreitete. Sie hörte interessiert zu, ihre Augen glänzten, und das feine Rot, das momentan in ihre Wangen ein wenig schwammigen Züge stieg, machte sie fast jugendlich.

„Das ist schön, das ist romantisch, ideal,“ rief sie begeistert; „so was ist ganz mein Fall. Sehen Sie, da können Sie nun zu jeder Stunde auf mich zählen. Sie haben ganz recht, wenn Sie der jungen Dame ein sicheres Zeichen Ihrer Liebe berehren wollen. Sie muß wissen, daß Sie Opfer zu bringen imstande sind, um so eher wird sie auch ihrerseits sich freudig das Opfer des Wartens auferlegen. Sehen Sie, spießige Menschen würden sagen, diese Liebe ist aussichtslos, und Sie sollen sich nicht deswegen in Unkosten und Schulden begeben, aber ich denke idealer... Das ist so meine Freude... Und wissen Sie, was wir machen? Ich... Ich besorge diese Toilette, denn wenn Sie es

Deutsch. Transportarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.

Bureau: Stephansbrücke 38, I. Fernsprecher Nr. 276.
Geöffnet vormittags von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 6 bis 8 Uhr.

Versammlungen finden statt:

Sonnabend den 10. Februar, abends 8 1/2 Uhr

Bezirk Magdeburg im Bürgerhaus, Stephansbrücke 38.
Bezirk Sudenburg in der Zerbster Bierhalle, Schöninger Straße 28.

Tagesordnung in beiden Versammlungen:

1. Vortrag.
2. Freie Aussprache.
3. Wahl der Bezirksleiter.
4. Verbandsangelegenheiten.

Referenten sind die Kollegen Schwierske und Weidner.

Zahlreichen Besuch erwartet

Die Verwaltung.

Am Montag den 12. Februar 1912, abends 8 1/2 Uhr,
im Saale des „Gachsenhofs“, Große Storchstraße Nr. 7

Generalversammlung

für Magdeburg und Vororte.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht vom 4. Quartal 1911.
2. Jahresbericht.
3. Neuwahl der Ortsverwaltung und der Revisoren und Bestätigung der Bezirksleiter.
4. Neuwahl des Gauvorstandes.
5. Verbandsangelegenheiten.

Werte Kollegen und Kolleginnen! Trotz der ungünstigen Lage eines Teiles unserer Berufskollegen war es uns auch im 4. Quartal wieder möglich, ein gut Stück vorwärts zu kommen.

Neben einer Anzahl erfolgreich durchgeführter Lohnbewegungen steigerte sich auch unsere Mitgliederzahl über 100, so daß am Schlusse des 4. Quartals 3454 zahlende Mitglieder vorhanden waren. 193600 Mitglieder zählt der Gesamtverband am Schlusse des 4. Quartals 1911.

Die Tagesordnung der Generalversammlung ist äußerst wichtig, da die Neuwahlen der gesamten Verbandsfunktionäre vorgenommen werden. Auch der Geschäftsbericht über das verflossene Jahr enthält viel interessante und lehrreiche Mitteilungen.

Deshalb ist es Ehrenpflicht jedes Mitgliedes, die Versammlung zu besuchen. Bist es doch neue Waffen zu schmieden, die es uns ermöglichen, eine Verbesserung der noch so schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Berufsgenossen herbeizuführen.

Darum auf in die Versammlung! Mit kollegialem Gruß

Die Ortsverwaltung. S. A.: Hermann Schwierske.

Gberts Fejtale
„Marktschloßchen“
Neustadt - Moritzplatz.
Tägl. ab 8 Uhr abends:
Arthur Bellmanns
Musik- und Gesangs-Ensemble.
Jeden Sonntag Matinee.
v. 11 bis 1 Uhr.
Montag, 19. Februar
Große Redoute.

Klosterbergstr. 5
Heute Sonnabend
Großes Kappenfest
mit Kochturrummel.
Ergebnis ladet ein 388
Paul Wagener.

Wolmirstedt.
Nur morgen Sonntag den
11. und Montag den 12.
Februar, abends 7 1/2 Uhr,
in Kunzes Festsaal
M. Kiebig's großes
Kinematographentheater
u. v. a.:
Dr. Gar el Hama
1., 2. u. 3. Teil, gr. Detektiv-
drama 1. Rang.
Unter den Klauen des Löwen
sehr spannend. Als Einlage:
Das große Leichenbegängnis
des Reichstagsabgeordneten
Paul Singer (Berlin)
Stern ladet die Herren Ge-
nossen nebst Familien früh ein
881
M. Kiebig.

Neuhaldensleben.
Dianabad.
Sonnabend, Sonntag
und Montag
Gr. Bockbierfest
in festlich decorierten
Räumen.
ff. Damenbedienung
Es ladet ergebnis ein 384
Heinrich Just.

Burg Empf. tägl.: Burg
Frische Buletten sowie
Schmor- u. Sauerbraten
Rohschlächtere
E. Decker, Gr. Brahmstraße.
Calbe a. S.
Heute Sonnabend
Sonnabend
Frische Wurst a. Hd. 80 Pf.
Fr. Kretschmar, Umstebstraße

Sozialdemokratischer Verein

Magdeburg.

Bezirksversammlungen

finden statt:

Am Montag den 12. Februar, abends 8 1/2 Uhr

Bezirk Magdeburg Süd bei Büchtesfeld, Knochenhauerufer 27/28.
Bezirk Wilhelmstadt im „Luisenpark“, Spiegelgasse 1c.
Bezirk Neue Neustadt im „Weißen Hirsch“, Friedrichplatz 2.

Am Dienstag den 13. Februar, abends 8 1/2 Uhr

Bezirk Alte Neustadt in der „Krone“, Moldenstraße 43/45.
Bezirk Sudenburg in der „Zerbster Bierhalle“, Schöninger Str. 28.
Bezirk Friedrichstadt u. Werder im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38.

Am Mittwoch den 14. Februar, abends 8 1/2 Uhr

Bezirk Magdeburg Nord bei Holz, Tischlerkrugstraße 22.
Bezirk Buckau in der „Thalia“, Dorotheenstraße 14.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

1. Vortrag über Was lehrt das Ergebnis der Reichstagswahl?
2. Bericht der Bezirksleitung.
3. Vereinsangelegenheiten.

Zu zahlreichem Besuch, besonders auch der Frauen, ladet ein

Der Vorstand.

Zutritt nur gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuchs.

**Dobermann-
Rüde**
umständlicher billig zu ver-
kaufen. 1 1/2 Jahre alt, springt
über 2 Meter hoch, appetitlos,
sucht Belohnung, sehr waschsam,
folgt bei Fuß und Mann fest.

Geschäfts-Übernahme

Den werthen Gästen und Bekannten zur gefl. Kenntnis, daß
ich die Bewirtschaftung der

Dorotheenhalle in Buckau

Dorotheenstraße 19
übernommen habe. Mit der gefl. Bitte, mein Unternehmen gütigst
unterstützen zu wollen, zeichnet

Hochachtungsvoll **Franz Bräutigam.**
NB. Sonnabend, 10. u. M. Großes Kappenfest. D. O.

Stadt Leipzig, Cracauer Straße 8.

Heute Sonnabend den 10. Februar
Kappenfest mit Wlfiepe.
Freundlich ladet ein **Rudolf Clauß.**

Gr.-Ottersleben.

August Meyers Restaurant.
Sonnabend den 10. Februar 656

Großes Winzerfest

Heimländ. Damenbedienung. Für großart. Unterhaltung
ist bestens gesorgt. Freundlich ladet ein **August Meyer.**

Burg Restaurant zum weißen Schwan. Burg

Sonnabend, Sonntag u. Montag
Gr. Bockbierfest
ff. Bockwürste. Für humorist. Unterhaltung ist bestens gesorgt
Freundlich ladet ein **Franz Lapp.**

Kino-Salon Aschersleben

Düsteres
Vor Nr. 6
Nur noch bis Dienstag das interessante Programm
Mittwochs u. Sonnabends Neues Programm.

Quedlinburg Apollo-Theater Schmalestr. 6

Täglich Vorstellungen von abends 8 Uhr an. 519
Jeden Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Familien- u. Kindervorstellung.
Sonntags von 8 Uhr an. Eintritt jeberzeit. - Dienstag und
Sonnabend: Programmwechsel. Die Direktion. M. Baudi.

Gewerkschaftskartell Magdeburg

Am Donnerstag den 15. Februar 1912, abends 8 1/2 Uhr,
bei Büchtesfeld, Knochenhauerufer 27:

Sitzung

- Tagesordnung:
1. Mitteilungen.
 2. Jahresbericht des Vorstandes und Kassierers und Neuwahl des
Vorstandes.
 3. Vortrag des Genossen Rössinger über „Welche Vorteile bietet
den Beschäftigten eine Beschmelzung der Ortskrankenkassen?“
 4. Verschiedenes.
- Mit der Bitte um pünktliches Erscheinen ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Konsumverein Aschersleben u. Umgeg.

L. G. m. b. H.
Am Freitag den 16. Februar, abends 8 1/2 Uhr, findet in
Aschersleben im „Hirschenhof“, Stahlfurter Höhe, eine

Außerordentliche Generalversammlung

statt mit folgender Tagesordnung:
1. Bericht über die ersten 6 Monate des 10. Geschäftsjahrs.
2. Beschlußfassung betreffend Übernahme des Konsumvereins Egelin
und Hohn.
Die Mitglieder sowie die Frauen derselben sind zu der
Generalversammlung freundlichst eingeladen.
Der Aufsichtsrat.
S. A.: Max Kluge, Vorsitzender.

Friedrichslust

Leipziger Straße 52 Leipzigiger Straße 52

Dienstag den 13. Februar

Große Redoute

In den Pausen u. a. 464
Auftreten einer Akrobatentruppe
Kunstreigenfahrten

ber. Abt. Mittelabt. des Arb.-Radfahrer-
vereins „Solidarität“

Herrenmasken 70 Pf., Damenmasken 50 Pf., Zuschauer 30 Pf.
Ergebnis ladet ein. **Alb. Naumann.**

Konsum-Verein Wolmirstedt

L. G. m. b. H.

Generalversammlungen

für Wolmirstedt Sonnabend den 10. Februar 1912,
abends 8 1/2 Uhr, im Saale der Stadt Prag
(Inhaber Paul Meyer)

für Samswegen Sonntag den 11. Februar 1912,
nachmittags 3 Uhr, im Möhrschens Lokal in Samswegen.

- Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1911.
 2. Entlastung des Vorstandes.
 3. Beschlußfassung zur Verteilung des Reingewinns.
 4. Wahl von zwei Vorstandsmitgliedern.
 5. Wahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern.
 6. Beschlußfassung über die Fester des 10jährigen Bestehens
des Vereins.
 7. Verschiedene Vereinsangelegenheiten.

Der wichtigen Tagesordnung halber bitten wir unsere Mit-
glieder und auch deren Frauen, in den Versammlungen recht
zahlreich zu erscheinen.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats.
Wilhelm Eierleben.

Achtung! Diesdorf. Achtung!

Arb.-Radfahrerverein Banzeleben

Abteilung Diesdorf

Maskenball

Sonntag den 11. Februar im Lokal des Herrn Götze
Für Aufführungen u. Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Herrenmasken 75 Pf. - Damenmasken 50 Pf.
Zuschauer 30 Pf. Kinder haben keinen Zutritt.
Kasseneröffnung 6 Uhr.
Ergebnis ladet ein **Der Vorstand.**

Kl.-Ottersleben - Gasthof Deutscher Hof

Sonnabend und Sonntag
Gr. Bockbierfest verbunden **Kappenfest**
mit
Sonntag nachm. von 3 1/2 Uhr an
Neue Musik Gr. Tanz Neue Musik

Die allerneuesten Tänze!
Entrée 10 Pf. **Kappen gratis!**
Ergebnis ladet ein **E. Schütze.**

Gastwirt Otto Löffler

Neustadt, Morgenstraße 48

Kränze, Buketts und Topfblumen

in allen Sorten faust man billigst
bei Ewald Noack, Magdeburg,
Tauenzienstr. 8. Fernspr. 1824.

Papier und Tüten

in allen Sorten faust man billigst
bei Ewald Noack, Magdeburg,
Tauenzienstr. 8. Fernspr. 1824.

Hugo Hildebrandt

Eisenwaren, Werkzeuge
Haus- und Küchengeräte
Wringen, Waschmaschinen, Plätt.

Aluminium- u. em. Kochgeschirre
Kinderbetten v. Mk. 7.50 an
Eis. Bettstellen für Erwachsene,
mit Matratzen, v. Mk. 12.00 an
Schönebecker Straße 108

Herrenrad

Lorpedofreil. und
Rücktritt. 38 Mk.
Kotterebstr. 37, v. pt. 118.

Burg

Am Sonnabend: **Burg**
Alle Sorten fr. Wurst
sowie ff. Knoblauchwurst
Fr. Karnbach, Zerbster Str. 2.

Stadtkapelle Egelin

(Bezirk Magdeburg.)
Militärmusiker-Schule
Gegründet 1868. 814

Knaben rechtlicher Eltern, die
sich der Musik widmen wollen,
finden unter günst. Bedingungen
zu Ostern 1912 freubl. Aufnahme.
Gewissenhafte Ausbildung.
Neuerbautes Stabliement,
nahe dem Walde gelegen!
G. Arndt, Musikdirektor.

Halberstadt.

Suche einen **Ofenhefer-**
Schrling. **H. Steiner**, Späher-
meister, Kaiserstraße 56. 388

Vorzugsbillett

Vorzeiger dieser Annonce
zahlen im 608

Kaiser- Theater

Montag **Kinder**
Mittwoch **5 Pfg.**
Sonnabend **Erwachsene**
15 Pfg.
ergünstigte Billetsteuer.

Programmwechsel
Dienstag und Freitag.

Neuhaldensleben!

Zahlstelle der Zimmerer
Sonnabend den 10. Februar
in Herzogs Fejtalen:

Winter-Vergnügen

Gewerkschaften sind freundlichst
eingeladen. **Der Vorstand.**

Buckau .- Buckau

Metropol-Theater

Erstklassiges Kinematographen-Theater
Zentralheizung :: Vorzögl. Ventilation

Nur **Vom 10. bis 13. Februar** 4 Tage!
Nur für Erwachsene von 1/7 Uhr ab:

Die Seeschlacht von Trafalgar

spannendes Drama

Der Fluch eines betrogenen Weibes
Sittendrama

Sherlock Holmes u. sein Hund

Detektivdrama
und das übrige Programm.

In den Nachmittags-Vorstellungen diverse Einlagen.

772 **Rudolf Ziehme.**

Eine 676

Musterkollektion Wäsche

Damen-Hemden, Herren-Hemden
Beinkleider, Nachtjacketen
Knaben- und Mädchen-Hemden
Tragekleidchen, Unterröcke
Erstlingswäsche und Untertafeln

werden zu konkurrenzlos billigen Preisen verkauft!

Die billigen Verkaufstage nur noch 8 Tage!

Elb-Kaufhaus

Magdeburg, Johannisbergstraße

Wurst- u. Fleisch-Offerte

Empfehle meine

Wurst- und Fleischwaren

in bekannter Güte zu soliden Preisen

Franz Kirsten, Buchau, Thiemstr. 15

Geschäfts-Übernahme!

Dem geehrten Publikum von hier u. Umg. mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich die von Herrn Heinecke innegehabte

Bücherei- u. Konditorei, Strönsberg 13

übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, eine nur gute und feinste Ware zu liefern und bitte die geehrte Kundschaft, das Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll **Ewald Alter, Bäckermstr.**

Große frische Buschhasen
Baldrianhasen — Hasenfleisch
Reh — Hirsch — Wildschwein

in schönster Regent 3 Pf. 30 Pf. Ganze geteilt.

Versandhaus E. Wieprecht

Schwibbogen 4. 599 Fernsprecher 567.

Brennholz

billig zu verkaufen.

Yachterl Winkler
Ballstraße 9/11. Fernspr. 538.

Stübenzettel
der Magdeburger Hofstraße 12.
Montag: Nische mit Pflanzen und Kippensped.
Dienstag: Reiche Bohlen mit Schweinefleisch.
Mittwoch: Rohrbohlen mit Schweinefleisch.
Donnerstag: Eisen mit Hind.
Freitag: Schmelzholz m. Schweinefleisch.
Samstag: Orangerie mit Hind.
Sonntag: Orangerie mit Hind.

Tonbild- & Theater.

Ab Sonnabend, 10. bis nur inkl. 13. Februar

Glückstaumel

ein echtes Familiendrama in 3 Akten, worin ganz besonders effektiv

Der Tanz der Rajadere

Lembke fürchtet sich!
und
Unerwartete Heimkehr!

Janis des Akterien der Bühne im Bild.

Wie der Blitz

so schnell findet die

Schuh-Sport

Marke **Propago** ges. gesell.

mk. 75

Einheitspreis für Herren- und Damenstiefel.

Eingang beim Publikum

Magdeburg
Breiteweg 26

Kataloge gratis! Nach auswärts Versand nur gegen Nachnahme.

Königsstraße Nr. 62/63

Zirkus

zur

Original-Münchener Netz

in sämtlichen Räumen.

⚡ Vom Tollen das Tollste! ⚡

Ab heute Sonnabend den 10. Februar. Nur auf kurze Zeit!

⚡ Vollständig neu für Magdeburg! ⚡

Das Original-Liebesrad

⚡ Der Clou des 20. Jahrhunderts. ⚡

Die pikante Höllenfahrt

646 — Vollständig frei in der Luft schwebend! —

Die moderne Ueberschaukel!

Madame Lenormand aus Paris

⚡ die einzige Wahrsagerin der Gegenwart! ⚡

Der Freischütz!

Meschs Schmalz- und Butterkuchen-Bäckerei
Ed. Günthers „Zum Rostbratwurstglöckchen“

Die Original-Oberländer

genannt „Die bayrischen Kanonen“
sowie noch viele andre Belustigungen.
Bedienung durch 10 fische Original-Münchener Madeln in Heimatstracht. —

Täglich Musik von 2 großen Kapellen!

Prachtvolle Dekoration. Feenhafte Beleuchtung.

Sonntags 4 Uhr nachmittags.
Wochentags 8 Uhr abends.

⚡ Derartige Beservations- und Uebertragungen sind nur allein im Zirkus möglich! ⚡

Das Festkomitee.

Spottbillig. Angebot!

Ein großer Vorrat sehr guter Winter-Paletots, Mäntel, Joppen, Pelzjassen, Herren- u. Knabenanzüge, Jacketts und Saker sollen wegen Räumung im einzelnen spottbillig verkauft werden. 676

Frankenauerstr. 2a
M. Korn

Golbene und silberne Herren- und Damen-Uhren mit eleganten Ketten, Wanduhren u. Schlagwerk Weckeruhren — Golders Broschen, gold. Trauringe auffallend billig zu verkaufen

Frankenauerstr. 2a
M. Korn

200000

Zigarren, A. Prima

im ganzen und einzeln spottbillig zu verkaufen. 388

Paul Kelterborn,
1 Schöninger Straße 1.

Kanarienhähne u. -weibchen

werden Sonnabend und Sonntag bei **Aug. Hentze**
Hohepfortestraße 9
Gasthof zum schwarzen Ross angekauft. 389

Rühmann, Vogel-Exportgeschäft

Guldene Rose

57 Breiteweg 57.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag

Grosses Bockbierfest.

614 W. Lüdge

Stadt-Theater

Sonnabend den 10. Februar
6. Abend (steigende Karten). Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Die fünf Frankfurter.

Sonntag nachmittags Vorstellung zu kleinen Preisen.

Maria Stuart.
Abends

Der Trompeter von Säckingen.

Wilhelm-Theater.

Heute und folgende Tage: Sensationeller Erfolg! Glänzende Dekorativität! Prachtvolle Ausstattung!

Eva.

Sonntag den 11. Februar, nachmittags

Das Marmorweib.

Abends

Eva.

Montag den 12. Februar
Benefiz für Jenny Schöning zum erstenmal!

Das Mädel von Montmartre.
Novität von Henri Verany.

Stephanshallen

Dir. Rich. Freherz. — Abends 8 Uhr 520

Variété-Vorstellung.

Streng begabtes Programm für Familien-Publikum.

⚡ Vorerger dieser Annonce hat außer Sonnabend und Sonntag freien Eintritt. ⚡

Lichtspielhaus Salbke.

⚡ Nur 3 Tage! ⚡

Das Recht der Jugend

großes Liebesdrama zwischen Jungen u. Alten. Spielbauer ca. 1 Stunde.

31 Jahre unerschuld. im Kerker aufgeföhret. Drama u. das übrige Schlager-Programm.

Sonntag nachm. 5-7 Uhr
Große Kinder- und Familien-Vorstellung.
Titel der großen Unkosten wegen recht zahlreich auch noch nach 9 1/2 zu erscheinen, da es nur dann möglich ist, derartige Schlagerprogramme zu liefern.

ZENTRAL- THEATER

Nur noch 6 Aufführungen des Schwanes

Heinrich amüsiert sich

501
mit
Hartstein
in der Hauptrolle.

Kleine Preise.

Fürstenhof-Theater

Dir.: Müller-Lipart
Eng. Prälatenstraße

Neu! Neu!
Der größte Schlager aller Hauptstädte
Wand- und Schallplatten-Verkauf
W. : : : gesellschaftl. Ausstattungsstück m. Gesang u. Tanz i. d. Bild.
von Franz. Vorzugsk. golt.

Borzeige-Borzugsbillet

Weltspiegel-Kino

Kaiserstr., dicht a. Haffelbachplatz
20 Pf. für Erwachsene wochentags.

Donnerstag abend gegen 10 1/2 Uhr nach plötzl. und unerwartet meine liebe unvergessliche Frau, unsere heutzutage gute Mutter, Tante, Schwester, Schwägerin, Schwieger- u. Großmutter

Wilhelmine Duckstein

geb. Wusterhaus
Um herzliches Beileid bittet
Der trauernde Gatte
Hermann Duckstein
nebst Kindern und Schwiegerkindern.

Die Beerdigung findet auf dem Neustädter Friedhof statt. Die Zeit wird noch bekanntgegeben. 385

Gestern morgen 11 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute, sorgsame Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin

Luise Pein

geb. Wärtens
im 59. Lebensjahr. 884
Um stillen Beileid bitten
Die trauernden Gatten-
Liebenden
Karl Pein und Kinder.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 11. d. M., mittags 12 1/2 Uhr, von der Kapelle des Neustädter Friedhofs aus statt.

Deutsch-Metallar.-Verband

Verwaltung Magdeburg.

Nachruf.

Am 8. Februar starb an der Schwindsucht unser langjähriger Kollege, der Metallarbeiter

Karl Breitholz

49 Jahre alt.
Karl Breitholz gehörte unserer Organisation seit dem Jahre 1896 als Mitglied an. Seine selbstlose und eifrige Tätigkeit verschaffte ihm das Vertrauen der damals noch schwachen Mitgliedschaft, die ihn wiederholt in die Verwaltung hineinwählte. Unter seiner Mitwirkung wurde im Jahre 1899 die Verfeinerung sämtlicher Magdeburger Metallarbeiten herbeigeführt und eine Zentrale geschaffen, ohne welche die bisherige Entwicklung nicht möglich war, die unsere Verwaltungsstelle wie der Gesamtverband genommen haben. Karl Breitholz hat für den Metallarbeiter-Verband gewirkt solange er konnte; bis ihn die Krankheit auf das Lager warf, das er lebend nicht mehr verlassen sollte. Die Metallarbeiter Magdeburgs verdanken ihm viel. Sie werden diesem treuen Kämpfer ein dauerndes Andenken bewahren.

Die Verwaltung.
Die Beerdigung findet am Sonntag den 11. Februar, nachmittags 3 Uhr, von dem Trauerhause, Fernerleben, Schönefelder Straße Nr. 15, aus statt.

Noch keine Entscheidung.

Ab. Berlin, 9. Februar. (Eig. Drahtbericht des Volksstimme.) Heute mittag gegen 2 Uhr waren die Wandelhallen des Reichstags fast verdrängt. Die Fraktionen hielten sämtlich Sitzungen ab. Die Frage des Reichstagspräsidenten war also um diese Zeit noch ungelöst.

Ein Zentrumsministerium.

Ab. München, 9. Februar. (Eig. Drahtbericht des Volksstimme.) Der Prinzregent hat das Aufschlagsgesetz des Ministerpräsidenten v. Pöhlens angenommen und ihn unter Beibehaltung seines Titels in den Ruhestand versetzt. Der Zentrumsmittelsabgeordnete Freiherr v. Hertling ist zum Staatsminister des lgl. Hauses und zum Minister des Reichs ernannt worden. Er soll Vorschläge über die Zusammensetzung des Gesamtministeriums unterbreiten.

Lohnforderungen der Bergarbeiter.

Ab. Bochum, 9. Februar. Der sogenannte „Bergarbeiterbund“ — der alte Verband, der kirchlich-dunklerische Gewerksverein und die polnische Berufsvereinigung — ist jetzt mit bestimmten Lohnforderungen an die Unternehmerorganisation herangetreten. Die Gewerkschaft christlicher Bergarbeiter hat sich an den Verhandlungen selbst nicht beteiligt. Die Eingaben wegen Lohnherabsetzungen sind bereits an den Bergbauischen Verein und den Zechenschwerverband abgegangen.

Die schwarzen Pocken.

Ab. Biegnitz, 9. Februar. Bisher sind sieben Pocken-erkrankungen zu verzeichnen. Erkrankt sind Regierungsrat Schmidt, drei Arbeiter, ein Invalide, eine Diakonin sowie die Ehefrau eines Eisenbahnschaffners a. D. Ueber 100 Personen, die mit den Erkrankten in Berührung gekommen sind, stehen unter Beobachtung und sind geimpft worden. Sämtliche Erkrankungsfälle sind leichter Natur und geben zu Besorgnissen keinen Anlaß. Es sind Maßnahmen getroffen, um die weitere Verbreitung der Krankheit zu verhindern.

Von der chinesischen Revolution.

Ab. Peking, 9. Februar. Trotz der optimistischen Berichte der Regierung machen die Republikaner in fast allen von Juanjichai gemachten Vorschlägen Änderungen und ersuchen ihn, nach Nanking zu kommen, um ein endgültiges Abkommen zu schließen. Augenscheinlich beginnen die Republikaner Verdacht zu schöpfen, daß Juanjichai die Bedingungen zur bequemen Rückkehr zur monarchischen Regierungserfassung schaffen werde, sobald eine Anleihe aufgenommen, die Ordnung wiederhergestellt und die republikanische Armee aufgelöst ist. Viele einflussreiche Chinesen sind der Ansicht, daß China die äußere Mongolei bereits verloren hat. Man fürchtet, daß es dem Dalai-Lama gelingt, die Unabhängigkeit von Tibet wiederherzustellen und daß Japan die südliche Mandchurie annektieren wird, während die nördliche einen Pufferstaat zwischen dem japanischen und dem russischen Gebiet bilden würde.

Ab. Madrid, 9. Februar. Die Revolutionäre haben gestern mit zwölf Geschützen das Bombardement auf Madrid und Festung Staiping eröffnet. In der Stadt brach Feuer aus. 23 Offiziere sind wegen ihrer geheimen Beziehungen zum General der Revolutionäre hingerichtet worden.

Die Ueberschwemmung auf der Iberischen Halbinsel.

Ab. Madrid, 9. Februar. Die Ueberschwemmungen nehmen im ganzen Lande einen immer größeren Umfang an. Der Manzanares ist über die Ufer getreten und hat die tiefer gelegenen Stadtviertel überflutet. In Ouelva überflutete die Wasser des Obel das Land; die im Hafen aufgestellten Güter sind geplündert worden. In Valadolid sind in den Fluten des Sequille mehrere Menschen ertrunken. In Sevilla wird die Lage immer ärger. Die Bevölkerung arbeitet angestrengt daran, Dämme gegen die vordringenden Fluten aufzurichten. 15000 Arbeiter feierten; das Geld ist fürchtbar. Die Flüsse der ganzen Provinz zerstören Felder und Dörfer, und die Strömung reißt alles fort, was ihr in den Weg kommt. Ein Boot, das im Dorfe Algaba Lebensmittel verteilte, ist gesunken, wobei drei Personen ums Leben gekommen sind. Die Verbindungen sind unterbrochen. Das Schiffal von zwei Jügen auf der Strecke nach Cadix ist unbekannt. Der verderblich bringende strömende Regen hält noch immer an. Ein Teil der Gendarmerie-Kaserne in Sevilla ist eingestürzt; die Leute konnten sich nur unter großen Anstrengungen retten.

Ab. Lissabon, 9. Februar. Amtliche Depeschen aus den verschiedenen Teilen des Landes bestätigen, daß die gegenwärtige Ueberschwemmung die des Jahres 1876 übertrifft.

Berlin, 9. Februar. Die Wirtschaftliche Vereinigung hat sich neu konstituiert und B. Hrens zum ersten, Augustin M. zum zweiten Vorsitzenden Dr. Werner (Giebel) zum Schriftführer gewählt. Die Meldung, die Wirtschaftliche Vereinigung habe sich aufgelöst, ist also unrichtig. Es ist nur nichts mehr übriggeblieben.

Ab. Oldenburg, 9. Februar. Der Landtag nahm gegen das Zentrum, Regierung und Rechtsstehende einen volksparteilichen Antrag an, der das aktive Gemeindevahlrecht verheirateten und selbständige steuerpflichtigen, 3 Jahre anfassigen, mindestens 24 Jahre alten Frauen verleiht.

Ab. Leipzig, 9. Februar. Gestern nachmittag erschien in dem Zigarrenladen von May Kraul ein etwa 30jähriger Mann, der den Inhaber des Geschäfts, als dieser ihm einmal den Rücken fehrte, mit einer eisernen Stange über den Kopf schlug, daß er ohnmächtig zusammenbrach. Der Räuber bemächtigte sich dann der Geldkassette mit etwa 50 Mark und flüchtete. Die Verletzungen Krauls sind sehr schwer.

Ab. London, 9. Februar. Aus Neffa wird vom 3. d. M. gemeldet: Der italienische Torpedobootjäger „Granadiera“ hat den britischen Dampfer „Luna“ 24 Kilometer nördlich von Perim angehalten und ihn zur Untersuchung nach Scheich Saib zurückgebracht. Auch das Schiff „Woodcut“, das auf der Fahrt von Wien nach Hodeida begriffen ist, ist von den Italienern angehalten worden. (Nachdem italienisch-französische „Juwelengänge“ nur mit Hilfe aus der Welt geschafft sind, fangen die Italiener jetzt auch noch mit England Handel an. Red.)

Wettervorhersage.

Sonnabend den 10. Februar: Volkig, sehr mild, streichweise leichte Regenschauer.

Sonntag, heute liegt für Wilhelmstadt und Umgegend ein Prospekt des Kaufhauses Karner bei; für Burg und Umgegend ein Prospekt der Firma Georg Wittkowsky.

Freigesprochener Streikposten. Die Wegweisung auf Grund einer Straßenordnung darf nur einem augenblicklichen Verkehrsbedürfnis dienen. So entschied das Kammergericht. Der Tischler Adami, der bei einem Tischlerstreik in Altona Streikposten gestanden hatte, war der Aufforderung eines Polizeibeamten, die Wegend der bestreitenen Werkstatt zu verlassen, gefolgt. Am andern Tage kam er wieder, entfernte sich aber gleich, als er den Beamten wieder sah. Als er am dritten Tage wieder erschien und beim Erscheinen des Beamten sich wieder entfernen wollte, eilte ihm der Schuttmann nach und stellte seine Person fest. Adami erhielt dann eine Anklage wegen Uebertretung der Vorschrift der Straßen-Polizeiverordnung, wonach den Anordnungen der Sicherheitsbeamten, die zur Erhaltung der Sicherheit, Leichtigkeit und Bequemlichkeit des Verkehrs auf der öffentlichen Straße ergehen, unbedingt Folge zu leisten ist. Da Angeklagter der am ersten Tage ergangenen Aufforderung des Polizeibeamten gefolgt ist, so konnte der Anklage nur die Auffassung zugrunde gelegt werden, daß die an jenem Tage ergangene Aufforderung des Beamten auch noch für die andern Tage fortwirkte, und zwar auch für den dritten Tag.

Die Strafkammer in Altona als Berufungsinstanz beurteilte auch den Angeklagten mit der Begründung, daß er der Aufforderung des Beamten im Sinne der Verordnung zuwidergehandelt habe dadurch, daß er an den nächsten Tagen wieder gekommen sei.

Der Angeklagte legte Revision ein und machte geltend, jene Anordnung des Polizeibeamten könne für die nächsten Tage überhaupt keine Wirkung mehr haben. Der Oberstaatsanwalt am Kammergericht schloß sich dieser Auffassung des Angeklagten an und machte geltend, daß eine Anordnung im Sinne der Straßen-Polizeiverordnungen nur dem augenblicklichen Verkehrsbedürfnis genügen solle. Auf keinen Fall könne eine Fortwirkung für den andern Tag angenommen werden. Die entgegengelegte Auffassung würde ja dazu führen, daß bei einem jahrelang dauernden Streike die Aufforderung jahrelang wirken würde. Wirken könnte die Anordnung nur für die unmittelbar darauf folgende Zeit. Ein alsbaldiges Wiederkommen des Weggewiesenen würde allerdings eine Uebertretung sein. Die Feststellung darüber wäre Sache des Einzelfalles. Auf jeden Fall müsse hier Angeklagter freigesprochen werden, da er frühestens am nächsten Tage wieder gekommen sei.

Das Kammergericht gab der Revision statt und sprach den Angeklagten frei, indem es sich den Ausführungen des Oberstaatsanwalts in allen Punkten anschloß und ebenfalls betonte, daß eine solche Anordnung auf Grund einer Straßen-Polizeiverordnung nur dazu da sei, die Gefährdung eines augenblicklichen Verkehrsbedürfnisses zu beseitigen, nicht aber für alle Tage gelten könne.

Vollständige Vorlesungen. Mittwoch abend sprach in der Aula der Augustaschule Herr Dr. med. Henneberg über das Thema „Vollkrankheiten und ihre Bekämpfung“. Redner ging von der früher üblichen Bekämpfungsmethode der Seuchen aus, die zumeist in religiösen Handlungen bestand, da man das Auftreten der Vollkrankheiten als Strafe Gottes oder als das Werk von Dämonen aufzufassen pflegte. Erst nachdem die medizinische Wissenschaft die Krankheitsursachen einzeln erforcht und in den meisten Fällen lebende Krankheitserreger festgestellt hatte, wurde eine wissenschaftlich begründete erfolgreiche Bekämpfung der Volksseuchen ermöglicht. Aus der Menge der Vollkrankheiten griff der Vortragende zur eingehenden Besprechung die Pest, die Cholera, die Malaria, die Schlafkrankheit, die Pocken, die Diphtherie, die Tuberkulose und den Typhus heraus und gab damit seinen Zuhörern ein anschauliches Bild von der Mannigfaltigkeit der lebenden Krankheitserreger, ihrer Verbreitung und Uebertragung sowie von den verschiedenen Bekämpfungsmethoden. Auch an belehrenden statistischen Angaben über die Verheerungen, welche die einzelnen Seuchen unter der Menschheit angerichtet haben, ließ es der Vortragende nicht mangeln. Unendlich viel Segen sei durch die wissenschaftliche Medizin gerade auf dem Gebiet der Bekämpfung der Vollkrankheiten schon gesiehet, doch bedürfte es weiterer ernster Forschung, um die Seuchen, die jahraus, jahrein so zahllose Menschenleben dahintrassen, immer mehr einzubäumen und vielleicht einmal völlig auszurotten. Für seine ebenso anschaulichen wie interessanten Ausführungen wurde dem Vortragenden allseitiger reichlicher Beifall zuteil.

Leerstandende Wohnungen. Wie das statistische Amt mitteilt, hat das Jahr 1911, wie die beiden Vorjahre, wieder eine allerdings wesentlich geringere Zunahme in der Zahl der leerstehenden Wohnungen gebracht. Die Zählung vom 1. November 1911 ergab im ganzen 1667 leerstehende Wohnungen gegen 1526 in 1910, unter Ausschluss der 7 eingemeindeten Vororte 1541 gegen 1415 in 1910, 1182 in 1909 und nur 855 in 1908. Diese verteilten sich auf 1070 Grundstücke gegen 957, 855 und 698 in den Vorjahren. Die Ursache der Zunahme ist wie schon im Vorjahr allein in der erhöhten Bautätigkeit zu suchen, da die Nachfrage, die schon 1910 erheblich zugenommen hatte, weiter gestiegen ist. Das Angebot neuer Wohnungen war, wie eine Tabelle ergibt, mit 1799 um 198 größer als im Vorjahr; aber auch der Zugang der bewohnten Wohnungen stand mit 1632 erheblich höher als in den Vorjahren, wenn auch die hohen Zahlen des Jahres 1905/1906 noch nicht erreicht sind. Bemerkenswert ist, daß diesmal trotz der um 198 größeren Zahl neu errichteter Wohnungen die Zahl der in Neubauten des letzten Jahres leerstehenden nur um 16 zugenommen hat. Die Zunahme der leerstehenden Wohnungen überhaupt ist also nahezu ausschließlich eine solche älterer Wohnungen. Von den Wohnungen der Baugenossenschaften stand am 1. November nur eine leer. Der Ueberschuß an Kleinwohnungen (von 1 und 2 Zimmer und Küche) ist noch geringer geworden als im Vorjahr, während sich das Angebot größerer Wohnungen erheblich vermehrt hat.

Gestorben bei einer Massense. In der Notiz in Nr. 30, in der wir meldeten, daß die Frau eines Fabrikanten in Sudenburg bei einer Massense gestorben sei, teilt uns Herr Hugo Riemann mit, daß seine Frau um 4 1/2 Uhr nachmittags zu der Massense gegangen ist und dort am Herzschlag verschied. Der Tod wurde um 8 1/2 Uhr ärztlich festgestellt.

Gestohlen wurden hier von einem Lagerplatz am Kaiser-Otto-Ring eine Wagenachse im Gewicht von etwa 25 Kilogramm; aus der Schankwirtschaft auf dem Schlachthof und Viehhof ein Ufiter, (ein geringwertiger ähnlicher Ueberzieher ist zurückgeblieben); aus dem Sturz des Hauses Schmiedehofstraße Nr. 7 ein kleiner Handleitwagen; einem Wägelchen in der Straße Am Beinhof aus der unversicherten Schlaftkammer ein gelbes Plappertonne mit 35 Mark; in einem unversicherten Zimmer in der Großen Münzstraße aus einem Kleiderkasten 33 Mark; aus einem Keller in der Jakobstraße fünf Schaffelle und drei Coupons Sohlenleder.

In Haft genommen wurde der Kellner Walter Sch. wegen Vergehens aus § 181 a Straf-Gesetz-Buch.

Konzerte, Theater, Sport etc.

(Mitteilungen der Direktoren.)

Das Tonbild-Theater wartet vom Sonnabend an mit einem neuen Programm auf.

soziale Schäden zu heilen, gehört gewiß nicht zu den Aufgaben der sozialdemokratischen Stadtverordneten, sollte auch nicht als Mittelstandspolitik von den Freisinnigen hingestellt werden. Die Sozialdemokraten wollen übrigens, daß Zinsen von 900 bis 1200 Mark Einkommen ganz steuerfrei bleiben. Das läßt aber das Kommunalabgabengesetz nicht zu. Als Genosse Wittmaack die Forderungen der Sozialdemokraten an die Gemeinde geschildert hatte, sprudelte Herr Wolff 2 Gift und Galle. Trotz der goldenen Flut soll für Leyrungszulagen usw. noch kein Geld vorhanden sein.

Der Entwurf einer neuen Turnhalle lag vor. Der Maurermeister Löper nahm den Stadtbaurat bei den Ohren und beutelte ihn. Die Turnhalle soll ein Haus mit einem „Aufschwung“ sein, kein „Gewächshaus“. Die Vorlage muß der Magistrat noch einmal durchberaten.

In der Müllabfuhr sollen Versuche angestellt werden. Zu diesem Zwecke wurden 6000 Mark bewilligt.

Bezirksversammlungen des Sozialdemokratischen Vereins finden statt: Montag den 12. Februar in Magdeburg Süd bei Büchsefeld, Knochenhauerufer 27/28; Wilhelmstadt im „Luisenpark“; Neue Neustadt im „Weißen Hirs“, Friedrichsplatz 2. Dienstag den 13. Februar in Sudenburg in der „Berthas Bierhalle“, Schöninger Straße 28; Alte Neustadt in der „Krone“, Wolkenstraße 43/45; Friedrichstadt und Werder im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38. Mittwoch den 14. Februar in Buchau in der „Thalia“, Dorotheenstr. 14; Magdeburg Nord bei Holz, Tischlerkugelfraße 22. In allen Versammlungen werden Vorträge gehalten über „Was lehrt das Ergebnis der Reichstagswahl?“. Außerdem stehen wichtige geschäftliche Punkte auf der Tagesordnung. Wir eruchen die Genossen und Genossinnen, für recht guten Besuch dieser Versammlungen Sorge zu tragen. Das Mitgliedsbuch ist zur Legitimation vorzulegen.

Eine Ergänzung. Zu unserm Artikel „Ein Jubiläum der Schmach“ in Nummer 32 wird uns mitgeteilt, daß einer der damaligen Angeklagten unerwähnt geblieben ist. Es handelt sich um den inzwischen verstorbenen Formel Rudolf Schröder aus Gütrow, der ebenfalls mit in den Geheimbundsprozess vom Jahre 1887 verwickelt war. Schröder hat auch einige Tage in der Untersuchungshaft zugebracht, wurde aber in der Verhandlung später freigesprochen.

Arbeiterjugend. Im Restaurant „Deutscher Hof“, Et. Michaelstraße, veranstaltet am Sonntag der Bezirk Sudenburg ein gemächliches Familienfest. Alle Jugendgenossinnen und -genossen sind eingeladen. Der Bezirk Alstadt veranstaltet am Sonnabend, abends 8 1/2 Uhr, einen Diskussions- und Vortragsabend im Arbeitersekretariat. Sonntag vormittag Spaziergang durch den Wiederiger Wald. Die Jugendgenossen und -genossinnen versammeln sich vormittags 9 Uhr. Zahlreiche Beteiligung zu allen Veranstaltungen wird erwartet. Für Alte Neustadt findet am Sonnabend kein Unterhaltungsabend statt.

Zur Steuerzahlung. Der Magistrat macht darauf aufmerksam, daß die Frist zur Bezahlung der Steuern für das Vierteljahr Januar bis einschließlich März d. J. mit dem 15. d. M. abläuft und daß während der letzten 4 Hebetage die Steuerkasse schon um 12 Uhr mittags geschlossen wird. Für diejenigen Steuerpflichtigen, welche das Postcheckkonto der Steuerkasse benutzen und die Steuerbeträge mittels Zahlkarten einsenden wollen, bemerken wir, daß Zahlkarten bei den Steuerkassen der Altstadt und der Vororte bereitgehalten werden. Da die mittels Zahlkarte eingezahlten Beträge durch das Postcheckkonto in Berlin gehen, empfiehlt es sich zur Vermeidung der Mahnung, die Eingahlung so zeitig zu bewirken, daß die Beträge spätestens am 15. d. M. im Besitz der Steuerkasse sind. Es kommt noch immer häufig vor, daß auf den Zahlkarten oder Postanweisungen die Steuernummer und Zahlstelle nicht angegeben wird, die eingekommen Beträge daher zunächst nicht ordnungsmäßig von der Kasse gebucht werden können und unter Umständen zurückgeschickt werden müssen. Wir weisen deshalb wiederholt darauf hin, daß es dringend notwendig ist, die Steuernummer und Zahlstelle auf den Zahlkarten oder Postanweisungen genau anzugeben. Wegen der einzuhaltenden Gebühren verweisen wir auf die auf der Rückseite der Zahlkarten befindlichen Bemerkungen. Der Magistrat macht ferner darauf aufmerksam, daß die hiesige Steuerkasse wegen der Zusammenstellung der Steuerrollen vom 16. bis einschließlich 27. d. M. geschlossen bleibt.

Ausbildungskurse in der Kinderfürsorge. Der Vergliche Verein für Gemeinwohl hat sich entschlossen, gemeinsam mit dem Archiv deutscher Berufsverbände einen Ausbildungskursus in der Kinderfürsorge, in derselben Art wie sie früher vom Archiv und der Zentrale für private Fürsorge in Frankfurt a. M. veranstaltet wurden, im Frühjahr dieses Jahres in Warmen-Elberfeld einzurichten. Der Kursus wird sich mit den Fragen der Berufsverbandschaft, der Fürsorge für uneheliche Kinder und der Fürsorge für minderwertige Jugendliche befassen und 8 bis 10 Tage umfassen; er findet wahrscheinlich in der Zeit vom 17. bis 28. April statt. Die Teilnahmegebühr für den ganzen Kursus beträgt 20 Mark, für einen einzelnen Tag 3 Mark. Anmeldungen sind zu richten an das Archiv deutscher Berufsverbände in Frankfurt a. M., Stiftstraße 30, und an den Verglichen Verein für Gemeinwohl in Warmen, Heiderstraße 2. Der Kursus empfiehlt sich außer für Berufsverbände für alle ehrenamtlichen und beruflichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Fürsorge, die für jene Fragen besonders Interesse haben. Stadterwaltungen und Vereine haben zu den früheren Kursen vielfach Vertreter entsandt.

Reingefallene Unternehmer. Vor dem Kreisgericht in Reichenberg in Böhmen hatte sich dieser Tage der Zimmermannspolier Franz Joseph Fiala wegen Verbrechen des Betrugs zu verantworten. Der Mann hatte seit Jahren seinen Erwerb gefunden, indem er sich die Sehnücht der Unternehmer nach Streichrechnern und nach unorganisierten Arbeitern zunutze machte. Sobald er durch eine Zeitung erfuhr, daß irgendwo in Deutschland ein Streik ausgebrochen oder auch nur Arbeiter gesucht wurden, schrieb er an die Firma, er sei in der Lage, aus Böhmen genügend Arbeitskräfte zu besorgen. Er stehe mit nicht-organisierten Arbeitern in Verbindung und sei Agent der gelben Organisation. Oft erschien er dann auch persönlich und machte mündlich alle möglichen Versprechungen. Zunächst verlangte er natürlich eine Vergütung seiner Reiseauslagen, eine Entschädigung für seine Bemühungen und einen Reisevorschuß für den Transport der Gelben. Wenn er das Geld erhalten hatte, fuhr er heim. Einige Tage darauf sandte er gewöhnlich aus einer Station in Böhmen ein Telegramm, er könne mit einer großen Anzahl Arbeiter nicht weiter und müsse um telegraphische Anweisung eines weiteren Geldbetrags bitten. Auf diese Weise predte er nach der Anlagenschrift mehrere Firmen in Hamburg, Magdeburg, Dortmund, Hildesheim, Eisenburg und Rabenau bei Dresden um Beträge in der nachweisbaren Höhe von 1854 Kronen und beschwindelte auch seine Bogistate in Dortmund um 65 Mark. Er hätte wahrscheinlich sein Geschäft noch jahrelang betreiben und aus der Dummheit der Unternehmer seinen Lebensunterhalt ziehen können, wenn er nicht auch die Arbeiterorganisationen hätte betrügen wollen. Als in Berlin Buchdrucker streikten, schrieb er an die Organisation der Buchdrucker, in Prag ständen 24 bis 26 Arbeiter zur Abreise nach Berlin bereit, er würde aber ihr Eintreffen in Berlin verhindern, wenn man ihm 80 Mark bezahle. Bei den Arbeitern mißlang der Betrug und er mußte seine Unvorsichtigkeit, die Arbeiter für ebenso dumm wie die Unternehmer gehalten zu haben, mit 14 Monaten Kerker büßen.



Inventur-Ausverkauf

386

Wir bezwecken damit die vollständige Räumung der im Laufe des Jahres angesammelten Sortiments-Reste. Ohne Rücksicht auf den früh. Wert sind sämtl. Waren, teils unsortiert,

bis **40%** und zum Teil sogar noch mehr

im Preise herabgesetzt, und werden, soweit der Vorrat reicht, zum Verkauf gestellt.

An jedem Paar ist der Verkaufspreis deutlich sichtbar

Steinfeldt

Schuhhaus

Alte Ulrichstrasse Erstes Haus vom Breiten Wege.

Jakobstrasse Nr. 38 Ecke Rotekrebsstrasse.



Meyer Michaelis
 Lederhandlung u. Schafffabrik
 Gr. Marktstr. 16.
 Anerkannt beste Bezugsquelle für
Lederausschnitte
 Schuhmacher - Bedarfsartikel.

Sohlleder-Ausschnitt
 sowie sämtliche Schuhmacher - Bedarfsartikel zu den billigsten Preisen empfiehlt
Joseph Kullmann vormals Röder & Drabant
 Jakobstraße Nr. 25.

Die beste Empfehlung ist die Ware selbst!
Zigarren! Ein Versuch mit meinen unterstehenden Marken, reelles Fabrikat, gute Qualität, weicher Brand, führt zu dauernder Kundenschaft.
Lisetta Nr. 59 Sumatra, Java, mittel Dgd. 60, 100 Stück 4.30 M.
Uebërsee Nr. 69 Sumatra, Java, Brasil, mittel Dgd. 70, 100 Stück 5.25 M.
Mexiko Nr. 72 St. Andr., Mexiko, mittelstr. Dgd. 70, 100 Stück 5.50 M.
Lorenza Morales N. 88 Sumatra, Java, Havanna Dgd. 90, 50 Stück 3.75 M.
Unsre Sorte Nr. 52 Sumatra, Java, Carmen, kräft. Dgd. 60, 100 Stück 4.30 M.
Vorstenland Nr. 62 Blumige Vorstenland in Brasil Dgd. 70, 100 Stück 5.50 M.
Senator Nr. 81 Sumatra, Brasil, Havanna Dgd. 80, 100 Stück 6.50 M.
Royal Nr. 115 Sumatra, Havanna-Mischung Dgd. 1.00 M., 50 Stück 4.25 M.

Richard Friedrich, Zigarrenfabrik
 Halberstädter Straße 41, Halberstädter Straße 62, Kurfürstenstr. 1. Bonneckenteeck: Wittventamp 20.

Franz Schulze
 Versandhaus
 Nr. 66 Breitenweg Nr. 66
 gegenüber Café Hohenzollern
 Eingang Fontäne Fernsprecher 8718
Große frische Buschhasen
 zu billigsten Preisen.
 Reh-, Rot-, Damwild, Wildschwein im Ausschnitt.
 Jede Woche treffen neue Geflügel sendungen meiner großen Abchlüsse ein und verkaufe diese zu **erstaunlich billigen Preisen.**
 Preise im Schaufenster. Jedes Stück ist ausgezeichnet.
 Große Geflügeltröge. Ragoutfleisch Dgd. 30 Pf.
 für Geflügel sahle 75 Pf.

Neuhaldensleben
Herm. Hübener Markt Nr. 17
 empfiehlt zu billigsten Preisen
 Eisenwaren, Stahlwaren, Emaille- u. eiserne Kochgeschirre, Porzellan, Glas- und Steingutwaren, Besen, Bürsten, Portemonnaies, Gummibälle
 mit **10% Rabatt** und Netto-Preise!

Billiges Fleisch! Drum prüfe
Sonnabend und Sonntag
 Schweineschinken Dgd. 75 Pf.
 Rindfleisch a. Brat. Dgd. 1.00
 Rindfleisch 1.00
 Roteletts 75
 Kochfleisch 90 Pf.
 Sanch 70
 Rotwurst 70 Pf.
 Leberwurst 70
 Sätzwurst 70
 Bratwurst 1.00
 Zungenwurst 90 Pf.
 Schmalz 80

Willy Thiele
 Sieberstorstraße 39. 877 Sieberstorstraße 39.

Sudenburg Mein Sudenburg
Inventur-Räumungs-Verkauf
 Pelzwaren, Hüten, Mützen, Krawatten, Manschett, Kragen, Serviteurs, Schirmen, Stöcken, Handschuhen, Normalhemden zu fabelhaft billigen Preisen hat begonnen.

Gustav Finke
 Halberstädter Straße 106a, gegenüber der Kurfürstenstraße.
 Schulartikel Buchhandlung Volkstimme

Halt! Ich hab's!
Feine Herren-Garderobe, darunter von Herrschaften nach Maß angefertigte **wenig getragene**
 kaufen Sie, da wir die enorm hohen Unkosten für Lagermiete etc. nicht haben, bei uns zu **spottbilligen Preisen.**
 Anzüge, gute Stoffe, gereinigt 8 10 12 Mk.
 Anzüge, feine Maßsachen 14 16 18 Mk.
 Paletots, gut erhalten, gereinigt 6 8 10 Mk.
 Ulster, elegant, feine Stoffe 12 14 16 Mk.
 Gehrock-Anzüge, Tuchstoffe 12 16 20 Mk.
 Westen 75 Pf. an. Jacketts 3 Mk. an. Fracks 5 Mk. an.
Fracks und Gesellschafts-Anzüge leihweise!
 Ferner große Partieposten neuer Herren- und Knaben-Garderoben zu konkurrenzlos billigen Preisen.
Konfirmanden-Anzüge darunter große Gelegenheitskostüm **spottbillig**, im Preise v. 7, 9, 11, 14 u. höher.
Verkaufsräume 1 Treppe hoch nur Breiteweg 56
 schrägüber von Barasch, i. H. des Optikers Afa. Schmidt.
Achtung! Dieses Inserat der „Volkstimme“ wird noch immer beim Einkauf von 20 Mark an mit 1 Mark in Zahlung genommen. 555

Otto Breinfeld
 Wurstfabrik, Große Schulstraße 15
 Täglich 561
ff. Knoblauchwurst Dgd. 65 Pf.
 Probierstube: Schmirnbogen (alte Königs Hof).

Reisszeuge Buchhandl. Volkstimme
Otto Reutters Zurückgesetzte
 bedeutend billiger
Schallplatten Stück 90 Pf.
 große doppelseitige. Neue Schläger sind eingetroffen.
 Neuste Schläger! Mariechen, du süßes Viehchen!
 Wenn Sie noch nicht mein Abonnent auf Blätter sind, bitte ich Sie, diese mit freudigen begünstigten Briefe zu versehen.

Bernh. Pabst
 Magdeburg-Wilhelmstadt, Friezenstraße 39
 Schallplatten-Zentrale, Fabrikation von Sprachmaschinen.
 Reparaturen billig. Einbau neuer Werke gratis.

Paul Dupont
 staatl. geprüfter Tischlermeister
 Möbel-Magazin
 Johannisberg Nr. 8.
 Damenfriseur in u. außer dem Hause.
 Abonnements werd. angenommen.
Frau Frida Walter
 Halberstädter Straße Nr. 111
 (Eing. Rottersdorfer Str. 314)
 Suche zu Ostern einen Lehrling
 O. Fritze, Schmiedestr., Prödel

Pfeil **Wenig gebrauchte Nähmaschinen**
 zum Preise von 25 bis 60 Mk.
 alle Systeme unter Garantie in billigster Preislage.
Neue Nähmaschinen
A. Rose, Breiteweg 264
 (Scharnhorplatz).
 seit 1865 bestehendes Geschäft dieser Branche.
 Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigsten Preisen.

Was ist Palma?
Palma ist die denkbar beste Pflanzenbutter-Margarine, hergestellt aus den edelsten Früchten. Die minderwertigen Palmkerne finden bei der Bereitung von Palma keine Verwendung. Weil ein großer Teil des Viehbestandes krank ist,
ist Palma { reiner als gesünder als schmackhafter wie } gute Kuhbutter.
 Tausend zum Brotaufstrich, hervorragend zum Backen und Braten.
 Preis a Pfund nur 90 Pf. im
Vegetarischen Speisehaus Alter Markt 14, Böttcherstr. 44, p.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 34.

Magdeburg, Sonnabend den 10. Februar 1912.

23. Jahrgang.

5. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, 8. Februar.

Bei der Eröffnung gibt Stadtverordneter-Vorsteher Haensch kleinere Eingänge bekannt.

Die Weitergewährung eines zinslosen Darlehens von 15 000 Mark aus Sparkassenüberschüssen an den Verein Kinderhort in der Wilhelmstadt auf unbestimmte Zeit mit dem Vorbehalt des gesetzlichen Kündigungsrechts wird genehmigt.

Mit dem Verkauf der Küchenabfälle auf die Zeit vom 1. April 1912 bis 31. März 1915 a) in den beiden städtischen Krankenanstalten Altstadt und Sudenburg an die Schweinemästerei von Wilhelm Conzabel in Groß-Ottersleben zum Preise von 17 Mark berechnet auf je 1000 Verpflegungstage b) in der städtischen Armen- und Arbeitsanstalt an den Landwirt Friedrich Spiegel in Bennedensbed zum Preise von 14 Mark berechnet auf je 1000 Verpflegungstage ist die Veranmlung einverstanden.

Eine Schenkung des Rentners Herrn Adolf Mittag — Fortsetzung der massiven Treppenanlage, welche vom Fest- und Spielplatz im Rotehornpark zum Promenadenweg hinunterführt, bis zum Adolf-Mittag-See — im Werte von 4200 Mark wird mit Dank angenommen.

Aus dem Jahresbericht des Vereins für Geschichte und Altertumskunde des Herzogtums und Erzstifts Magdeburg werden Mitteilungen entgegengenommen.

Der Verstärkung von Ausgabenstellen der Schulkassen-Haushaltpläne für 1910 im Gesamtbetrage von 2738 Mark 90 Pfennig wird zugestimmt.

Die Verpachtung des Elbvorlandes, das sich vom Petriförder bis zum Anfangspunkt der Gleisanlagen erstreckt, an den Schiffseigner August Gauer auf die Zeit vom 1. April 1912 bis 31. März 1915 für einen jährlichen Pachtzins von 3000 Mark unter den vereinbarten Bedingungen wird genehmigt.

Stadtv. Niemann sagt, die hausbesitzenden Witwen auf dem Fischerufer schütteln die Köpfe, daß auf dem Petriförder es gestattet werden soll, Schuppen von 8 Metern Höhe zu bauen. Stadtrat Schimiedel erwidert, daß die Witwen die Köpfe nicht mehr zu schütteln brauchen, es sei nur gestattet, Schuppen von 2,50 Metern Höhe zu bauen.

Die Verpachtung von 17 Gartenparzellen von zusammen 64 Ar 32 Quadratmetern Flächeninhalt — Reststück von dem städtischen Ackergrundstück neben dem Hahnenbergstift zwischen der Großen Diesdorfer Straße und dem Schrotweg — zu insgesamt jährlich 643 Mark 20 Pfennig auf die 6 Jahre vom 1. November 1911 bis 31. Oktober 1917 unter Vorbehalt des Rechts zur vorzeitigen Pachtentnahme erfährt keinen Widerspruch. Zur Uebernahme der auf dem Pachtgelände befindlichen drei Brunnen und der Planke nebst Torweg am Schrotweg von den bisherigen Pächtern sowie zur Reparatur des Torwegs werden 180 Mark bewilligt.

Die Verwaltung des Küchenmessens in der Krankenanstalt Altstadt wird der Schwesternschaft des evangelischen Diakonievereins unter Vereinstellung der Mittel durch den Haushaltplan für 1912 übertragen.

Gegen die Gewährung von Mieterloshaus an den Verein zur Errichtung und Unterhaltung eines Schifferheims in Magdeburg vom 1. April 1912 an spricht Stadtv. Richter (Soz.): Der Besuch des Instituts wird stetig schwächer. Trotz großer Vergünstigungen kann sich das Heim nicht halten. Aus allgemeinen Mitteln für solche kleine Zahl von Personen Mittel zu bewilligen, halte ich für unangängig. Dann wären auch Hausbesitzer, in deren Haus sich eine Diakonie befindet, berechtigt, Vergünstigungen unter Hinweis auf den guten Zweck der Einrichtung zu verlangen.

Stadtv. Jungcurt tritt für die Vorlage ein.

Stadtv. Richter (Soz.): Der freien Gemeinde hat man feinerzeit auch eine Beihilfe zu dem Religionsunterricht abgelehnt. Hier kam eine erheblich größere Anzahl Bürger in Frage. Deshalb wäre es ungerecht, diese Beihilfe für das Institut der Schiffer zu bewilligen.

Die Vorlage wird angenommen.

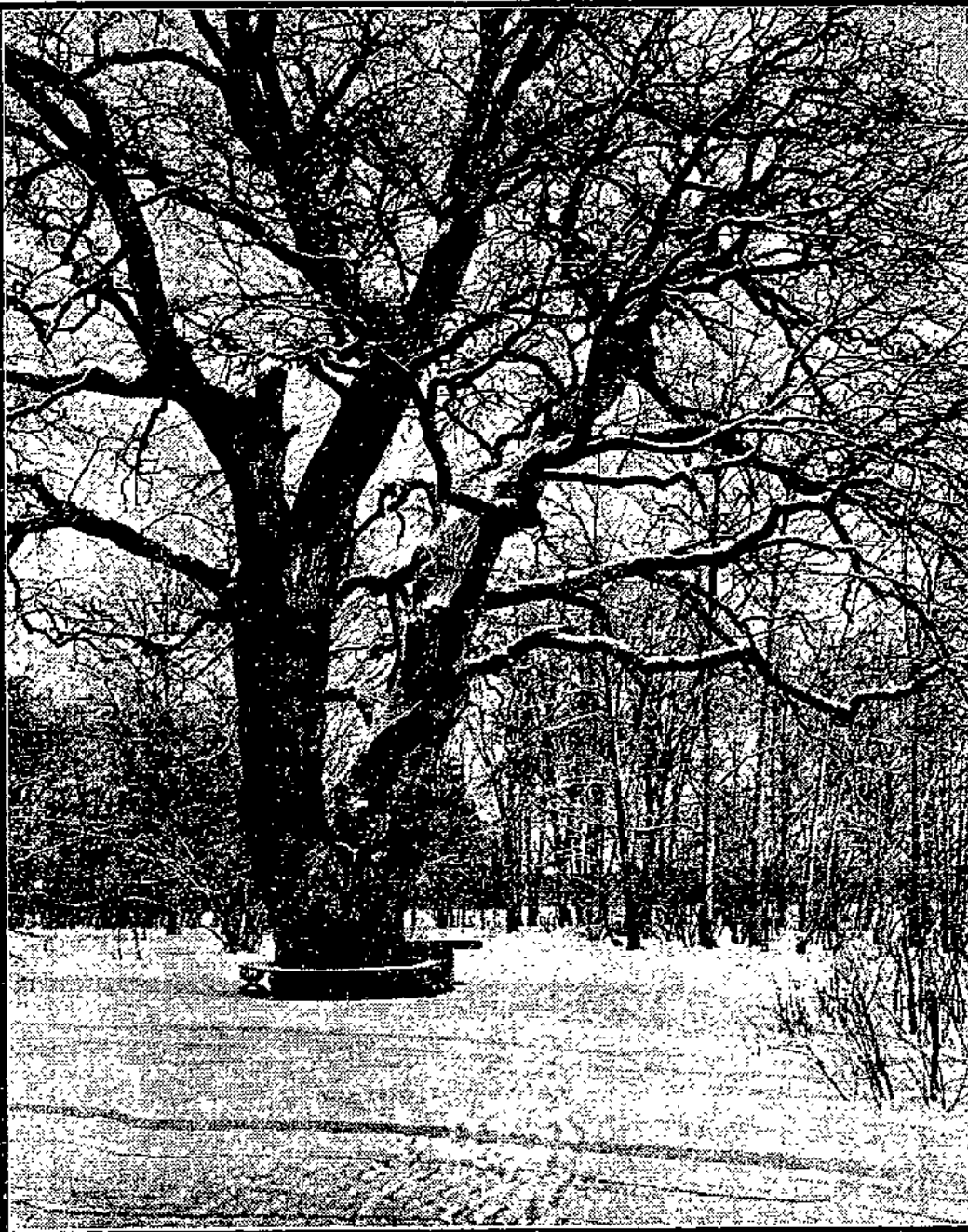
Der Haushaltplan für 1912.

Die allgemeine Besprechung vor dem Eintritt in die Beratung der Haushaltspläne für 1912 eröffnet als Berichterstatter des Haushaltsausschusses Stadtv. Müller: Der Haushaltsplan schließt ab in Ausgabe mit 29 175 000 Mark. Gegen den Haushaltsplan von 1911 bedeutet das ein Mehr von 1 818 000 Mark. Das Endergebnis der Einnahmen ist so günstig, daß trotz der erhöhten Ausgaben eine Steuerermäßigung um 10 Prozent vorge schlagen werden kann. Für das Etatsjahr 1911 kann ein Gesamtüberschuß von 550 000 Mark berechnet werden. Günstiger als in dem Etat für 1911 berechnet war, werden — nach der Schätzung des Magistrats — abschließen: das Wasserwerk mit 100 000, das Elektrizitätswerk mit 265 000, der Schlacht- und Riechhof mit 41 000, die Friedhöfe mit 13 000, die Bauverwaltung mit 13 000, die Vermögens- und Schuldenverwaltung mit 20 000 Mark. Ungünstiger werden abschließen gegenüber den Etatsansätzen: die Nieselsfelder mit 100 000 (infolge des Ernteausfalls), die Hofenverwaltung mit 100 000 (hier ist ev. das Frühjahrsgeschäft noch abzuwarten), das Gaswerk mit 100 000 (infolge gestiegener Kohlenpreise), der Titelzusammen mit 40 000, der Gerichtskosten mit 9 000, infolge ausgefallener Grasernte 23 500 Mark. Die guten finanziellen Verhältnisse der Stadt haben ihre Ursache in dem wirtschaftlichen Aufschwung. Das zeigt sich in der Entwicklung der städtischen Werke.

Stadtv. Wolff 2 führt aus, daß die Etats alljährlich nach Belieben festgesetzt würden, nicht unter sorgfältiger Berücksichtigung der tatsächlichen Erfordernisse. Die Einnahmen werden stets zu niedrig berechnet. Das trifft besonders zu bei der Berechnung der Einnahmen der städtischen Werke. Dadurch würden den Bürgern zu hohe Steuern abgenommen. Die Aufstellung müßte auf Grund der ermittelten Einnahme des verfloßenen Etatsjahres mit angemessenem prozentualen Aufschlag vorgenommen werden. Nach andern Grundrissen muß hier verfahren werden. Im vorigen Jahre mußte der Magistrat bei der Etatsfestsetzung für 1911 nicht, daß 1910 einen Ueberschuß von etwa 1 1/2 Millionen gebracht hat. Die Ergebnisse des Etatsjahres 1910

konnten also damals auch nicht berücksichtigt werden. Es werden alle Jahre die Positionen in ihrer Höhe nach Schätzungen festgesetzt.

Oberbürgermeister Reimarus entgegnet dem Stadtverordneten Wolff 2, seine Kritik, die alljährlich wiederkehrt, müsse auf die Art der Etatsaufstellung ganz ohne Einfluß bleiben. Der Etat der Stadt Magdeburg, der mit über 29 Millionen Mark balanciert, kann nicht nach den Grundrissen eines Krämers festgesetzt werden. Die Differenzen zwischen unsern Schätzungen und den wirklichen Resultaten der Jahresetats waren immer verhältnismäßig gering.



Stadtv. Wittmaack (Soz.): Wir erkennen gern an, daß relativ die Finanzverhältnisse sehr gut stehen; daß sie auch absolut befriedigen, kann bezweifelt werden. Wir geben zu, daß der Baustat gut ausgestattet ist; der Schuletat ist demgegenüber etwas mager bedacht worden. Für eine Steuerermäßigung halten wir den Zeitpunkt für den allerungünstigsten. In der Uebersicht des Magistrats wird darauf hingewiesen, daß das gute Ergebnis des Etats ein Resultat der außerordentlich günstigen Geschäftslage sei. Die wirtschaftlichen Verhältnisse können sich schnell ändern, und Mittel in solch reichem Maße, wie angenommen wird, sind, nach den Darlegungen des Herrn Bürgermeisters Schimiedel, nicht vorhanden. Eine Herabsetzung der Steuer ist leicht, eine Heraushebung wird, auch wenn sie in den Zeiten ungünstiger Geschäftslage dringend nötig wird, sehr schwer werden. Wichtige Aufgaben der Stadt müssen dann schwer leiden. Die Stadt hat aber eine Fülle wichtiger Aufgaben zu erledigen. Ich erinnere an die Sternbrücke, die Wasserwerkvermehrung. Das Schulwesen muß noch ausgebaut werden. Wir halten für notwendig die Speisung bedürftiger

stellen ferner folgende Anträge: Die Stadtverordneten-Versammlung wolle die Revision des Elektrizitätsrates veranlassen und eine Verbilligung des Preises herbeiführen. Wir sind gegen die Ueberschuhwirtschaft in den städtischen Unternehmungen, weil sie für weite Bevölkerungskreise eine Benachteiligung bedeutet. Die Stadt kann auch nicht länger die sozial wichtige Frage der Arbeitslosenversicherung unberücksichtigt lassen. Wir beantragen, für diesen Zweck 50 000 Mark in den Etat einzustellen. Angesichts dieser wichtigen Fragen wäre es eine große Unvorsichtigkeit, die Steuern herabzusetzen. Die Ermäßigung würde auch nur einem winzigen Teile der Bürgerschaft Vorteil bringen. Die Zinsen mit einem Einkommen von 900 bis 3000 Mark würden an Steuern wöchentlich 1 bis 10 Pfennig sparen; Zinsen mit einem Einkommen von 9500 Mark etwa 53 Pfennig wöchentlich. Die angeführten Zinsen machen aber 96 Prozent der Steuerzahler aus. Nur 4 Prozent der Bürger würden nennenswerten Vorteil haben. Der Allgemeinheit aber brächte die Ermäßigung Schaden, weil die sozialen Einrichtungen der Stadt darunter leiden müßten. Wenn es nach dem Kommunalabgabengesetz nicht undurchführbar wäre, würde ich beantragen, die Zinsen von 900 bis 1200 Mark Einkommen steuerfrei zu lassen. Stadtverordneter Proberz hat im Ausschuß beantragt, die Luftbarkeitssteuer abzuschaffen. Wir sind damit einverstanden. Wir sind gegen indirekte Steuern, würden darum auch für Aufhebung der Biersteuer eintreten. Redner ersucht um Annahme der Anträge seiner Fraktion und bittet, keinen Beschluß auf Herabsetzung des Kommunalzuschlages zur Einkommensteuer zu fassen.

Stadtv. Stern: Feste Normen für die Aufstellung des Etats lassen sich nicht finden. Die Höhe der Positionen muß nach Schätzungen festgesetzt werden. Besser ist, es wird sich so verhalten wie bei uns, daß immer ein erheblicher Ueberschuß herauskommt, als daß man Defizit herauschätzt. Ein Freund der Steuerermäßigung bin ich auch nicht. Die Aufgaben der Stadt, die uns Herr Wittmaack zeigte, halte ich zum größten Teile für unzulässig, die erfüllt werden müssen. Sehr richtig ist, daß sich die Ermäßigung in einer Zeit wirtschaftlichen Niederganges sehr übel bemerkbar machen kann. Die Kriegsgefahr ist auch nicht ohne Einfluß auf die Wirtschaft unserer Stadt. Zwar sind wir einig, daß unmittelbar diese Gefahr nicht besteht, auch vielleicht nicht kommen wird. Wenn die Wehrvorlage im Reichstag angenommen wird, wird sie allerdings aktueller werden. Diese Spannung lähmt den wirtschaftlichen Unternehmungsgeist, und wirkt infolgedessen ungünstig auf die Verhältnisse der Stadt. Trotzdem wir also keine Freunde der Steuerermäßigung sind, halten wir es doch nicht für zweckmäßig, dagegen zu stimmen, nachdem der Magistrat der Bürgerschaft die Ermäßigung schon in Aussicht gestellt hat.

Bürgermeister Schimiedel bemerkt, daß der Etat nicht nur nach Schätzungen aufgestellt würde, sondern nach sorgfältigen Berechnungen.

Es sprechen noch die Stadtv. Wolff 2 — der sich erregt gegen den Ausdruck „Krämer“ des Oberbürgermeisters wendet —, Richter, Wittmaack.

Stadtv. Wittmaack (Soz.) erklärt zur Geschäftsordnung die Anträge der Sozialdemokraten bis zur Beratung der Einzel-etats zurückzuziehen.

Ein Nachtrag zum Haushaltplan der städtischen Selbstverwaltung für 1911 wird angenommen. Der

Haushaltplan der städtischen Selbstverwaltung für 1912 verzeichnet eine Gesamteinnahme von 400 800 Mark, eine Ausgabe von 339 700 Mark; Ueberschuß 61 100 Mark. Das sind 13 000 Mark weniger als das Etatsjahr für 1911 betrug.

Der Haushaltplan der Sparkasse wird genehmigt, zugestimmt wird dem Haushaltplan für das

Kaiser-Friedrich-Museum

und für das Museum für Natur- und Heimatkunde für 1912.

Stadtschulrat Dr. Franke teilt mit, daß zu einem Neubau für das naturwissenschaftliche Museum nach und nach ein Fonds gesammelt werde, und daß in diesem Jahre zuerst 90 000 Mark aus Sparkassenüberschüssen für diesen Zweck entnommen werden.

Ein Antrag Brandt fordert, daß eine Ehrentafel mit den Namen von Stiftern im Kaiser-Friedrich-Museum anzubringen sei.

Stadtv. Wolff 2 beantragt: Der Magistrat möge für das naturwissenschaftliche Museum ein anderes städtisches Gebäude, z. B. ein Pachtshaus, zur Verfügung stellen oder einen Fonds zum Bau sammeln.

Die Anträge werden angenommen.

Bewilligt wird ein Beitrag bis 500 Mark zu den Kosten der Herstellung des vom Verbande deutscher Architekten- und Ingenieurvereine in Berlin über „Das deutsche Bürgerhaus“ herauszugebenden Wertes.

Die Vorlage: Einmalige Ermäßigung des vom dem Bildhändler Waldrich gezahlten Markthandpachtgeldes um 1000 Mark wird abgelehnt.

Eine neue Turnhalle.

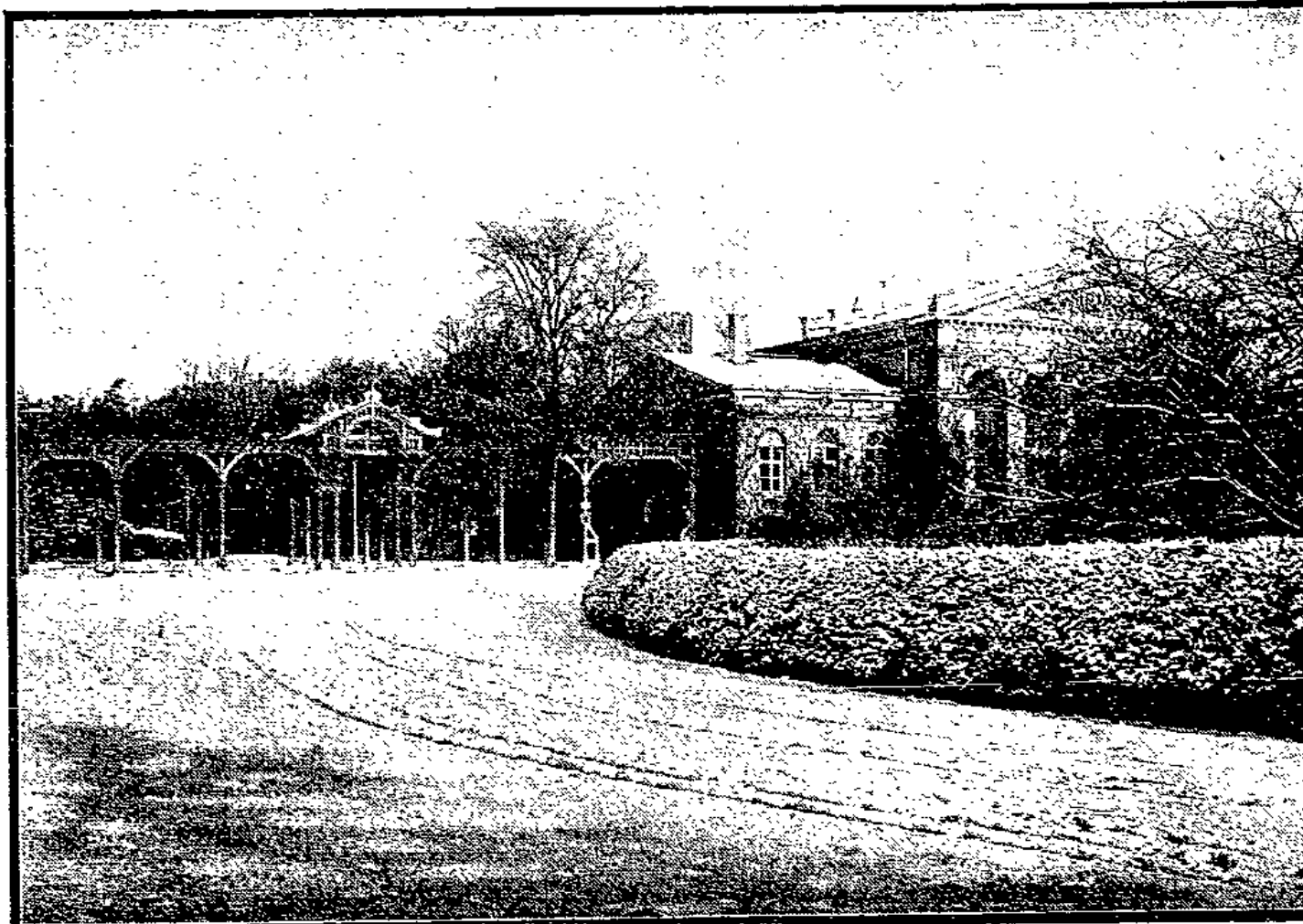
Für den Neubau einer Turnhalle auf dem Spielplatz am Königsweg in Sudenburg werden insgesamt 75 500 Mark — 65 000 Mark aus Nr. 22 des Hochbau-Haushaltplans für 1911 und Einstellung des Reizes von 10 500 Mark in den Hochbau-Haushaltplan für 1912 — gefordert.

Stadtv. Löper ist gegen den Entwurf. Eine Turnhalle muß ein Haus mit einem „Aufschwung“ sein. Der Entwurf zeigt ein Gewächshaus. Nach längerer Debatte wird die Vorlage dem Magistrat zur Neuberatung zurückgegeben.

Zur Prüfung der Fragen der Müllabfuhr und Müllbeseitigung werden je 3000 Mark, insgesamt 6000 Mark, gefordert. Die Prüfung soll einer gemischten Kommission übertragen werden.

Die Vorlage wird angenommen und die Kommission gewählt. Schluß der Sitzung gegen 8 1/2 Uhr.

Nichtöffentliche Sitzung der Stadtverordneten. Genehmigt wird der Verkauf des der Pfarre im Stadtteil Westerbüßen gehörigen Ackerstücks von rund 8 Hektar Größe zur Anlage eines neuen Friedhofs für den Stadtteil Westerbüßen. Die Vorlage zur Errichtung einer Stadthalle wurde einem Ausschuß überwiesen. Die Frage der Verpachtung der Herrenkrug-Wirtschaft wurde nochmals verlagert. Genehmigt wird noch die endgültige Anstellung des Maschinenführers Gustav Schimiedel als Obermaschinist beim Wasserwerk sowie einige Verletzungen in den Ruhestand usw. —



Winterbilder vom Herrenkrug.

Im Sommer ist der „Herrenkrug“ bei Magdeburg ein beliebter Sonntagsausflugs- und Einkerort auch für die Arbeiterklasse. Im Winter, wenn nur die Innenräume benutzt werden können, sind die „besseren“ Leute meist ganz unter sich. Die proletarischen Naturfreunde begnügen sich mit einem Spaziergang durch die weiten, schönen Anlagen, die unter der weißen Schneedecke Bilder wie das obere bieten. Das untere Bild zeigt das Hauptgebäude und den Garteneingang des „Herrenkrugs“.

tiger Schulkinder, die Einführung des obligatorischen Fortbildungsschulunterrichts für Arbeiterinnen, die Sanierung der Altstadt ist dringend nötig; die Einführung der Wohnungsinspektion wurde wiederholt versprochen, aber nicht wahr gemacht. Den Unterebenen und Arbeitern der Stadt wurde im Herbst eine Teuerungszulage abgelehnt unter Hinweis auf die hohen Löhne, die der Stadt erwüchsen. Jetzt hat sich nun herausgestellt, daß die Stadt im Besitz der erforderlichen Mittel ist. Wir beantragen deshalb erneut, den städtischen Arbeitern und Beamten eine Zulage von täglich 25 Pfennig zu gewähren. Wir

Wer den Papst zum Better hat . . .

München, 8. Februar.

In die durch Landtagswahl und Ministerkrisis schwer erregte Zeit fällt ein Beleidigungsprozeß zweier dem Zentrum angehöriger Landtagsabgeordneter und eines dem Zentrum angehörigen bekannten Eisenbahnbeamten, nämlich des Landtagsabgeordneten Oberregierungsrats im Verkehrsministerium Alois Frank, des Landtagsabgeordneten Bahnverwalters Johann Cadau und des Bahnverwalters sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Erhard Auer.

Am 7. Oktober 1911 erhob Auer in einer Versammlung des Süddeutschen Eisenbahner- und Postpersonalverbandes gegen „das Dreigestirn Frank, Cadau, Rupprecht den Vorwurf“, es habe mit seiner Amtseigenschaft zum Vorteil einer Genossenschaft, die seinem Zwecke scheinbar dienlicher sei als einem andern, in einer Weise Mißbrauch der Bureaukratie und Beamteigenschaft gegen einen derartigen Mißbrauch der Bureaukratie und Beamteigenschaft zugunsten einer Partei, auch wenn es die Zentrumsparlei in Bayern sei, protestieren müsse.

Zur heutigen Verhandlung sind die so Angeeschuldigten als Nebenkläger zugelassen. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Federichsmidt, den Vorstoß führt Landgerichtsdirektor Hagenbrenner. Der Angeklagte wird durch Rechtsanwalt Bernheim (München) verteidigt. Es sind 57 Zeugen erschienen, darunter der soeben zurückgetretene Verkehrsminister v. Frauendorfer.

Der Angeklagte erklärt, daß er die inkriminierten Äußerungen dem Sinne nach gemacht habe, wie die Anklage sie wiedergibt. — Vorj.: Nach Schluß sagten Sie, Sie wollten nicht die einzelnen Herren beledigen, sondern nur bestimmte Dinge feststellen. — Angekl.: Ja, bei uns und bei der liberalen Fraktion liegen ununterbrochen Klagen ein, daß Beamte, die nicht dem Zentrum angehören, in unerträglicher Art überwacht und schikaniert würden. Namentlich lagen Beschwerden über Herrn Cadau vor.

Anhänger der Zentrumsparlei erhielten Remunerationen und Trinkgelder, die nicht den Beamtengrundätzen entsprachen und die in die Hunderte und Tausende liefen. Infolge dieser Ungerechtigkeiten standen manche Genossenschaften in Gefahr, ruiniert zu werden. Ein weiterer Mißstand war, daß Herren von der Verkehrsverwaltung Pläne anfertigten und Nebenbeschäftigungen ausübten, ohne diese anzumelden zu haben. Jede persönliche Beleidigung hat mir ferngelegen. Ich wollte nur die Mißstände beseitigen. Auer erhebt ferner gegen Oberregierungsrat Frank den Vorwurf, daß er die Begründung der Genossenschaft München-West zu rein politischen Zwecken betrieben habe, lediglich um der Genossenschaft Münchner Hauptbahnhof Konkurrenz zu machen, weil in dieser der Süddeutsche Eisenbahnerverband das Übergewicht im Vorstand hatte. Cadau war Revisor der Genossenschaft München-Südbahnhof, von der bekannt wurde, daß sie 5000 Mark Schmiergelder unter die Mitglieder des Aufsichtsrats verteilt hat. Er hat auch sein Amt zu persönlichem Vorteil mißbraucht. Sofer, der Mann, der die vielen Genossenschaftsbauten ausführte, war der

Geldgeber für den Willenbau

des Herrn Cadau. Er hat ferner keine Eisenbahnlizenz, ein Privatunternehmen, in der Verkehrsbehörde hergestellt lassen, wovon selbstverständlich Oberregierungsrat Frank gewußt haben muß.

Hierauf wird Nebenkläger Oberregierungsrat Frank als Zeuge vernommen: Er habe bei allen wesentlichen Entscheidungen die Entscheidung nicht allein getroffen, sondern entweder nach Rücksprache mit dem Eisenbahnpräsidenten oder dem Minister. Durch seine Landtagsfähigkeit sei er einen Teil des Jahres nicht im Dienste gewesen und gerade in diese Zeit falle eine Reihe von Beschuldigungen. Er habe niemals etwas von dem Vorgeschriebenen gesehen. — Vert. R.-A. Dr. Bernheim: Ist dem Herrn Oberregierungsrat nicht bekannt, daß der Genossenschaft Hauptbahnhof das Areal durch Ministerialentscheidung längst verpfändet war, daß nachher der Genossenschaft Bescheid zugewiesen wurde? — Zeuge: Die Entscheidung lautete nur auf Erlaubnis zum Bau von 200 Wohnungen und die Entscheidung lag beim Eisenbahnpräsidenten, dessen Unterschrift jede Verantwortung trug. Auf die Gründung von West habe ich weder dienstlich noch privat Einfluß gehabt.

Nächster Zeuge, Nebenkläger Bahnverwalter Rupprecht, erklärt ebenfalls, von der Gründung der Genossenschaft West erst nachträglich erfahren zu haben. Um die Organisationszugehörigkeit der Mitglieder habe er sich nicht gekümmert. — Vorj.: Aber die Unterschiede zwischen den beiden Organisationen kennst doch jedes Kind in Bayern. Bei der Direktion wird man wohl über die politischen Richtungen orientiert gewesen sein. — Zeuge: Das mag sein. Ich weiß nur, daß in West eine Anzahl Mitglieder des Eisenbahnerverbandes sind, um die politische Richtung habe ich mich nicht gekümmert. Es folgt die Vernehmung des Nebenklägers, Landtagsabgeordneten Bahnverwalters Cadau. — Vorj.: Ist Ihnen bekannt, daß die Ansicht bestand, dem Süddeutschen Eisenbahnerverband entgegenzusetzen als dem Bayernischen.

dem Süddeutschen Eisenbahnerverband ein Gegengewicht zu schaffen? — Zeuge: Ich habe den Eindruck, daß viel größere Reizung bestand dem Süddeutschen Eisenbahnerverband entgegenzusetzen als dem Bayernischen.

Der Angeklagte erhebt noch eine Reihe von Beschuldigungen gegen die drei Nebenkläger. Oberregierungsrat Frank habe nachdem es ihm nicht gelungen war, den aus Mitgliedern des Süddeutschen Eisenbahnerverbandes bestehenden Vorstand der Genossenschaft Hauptbahnhof zu beilegen, der Genossenschaft in jeder Weise Schwierigkeiten bereitet. Einem Eisenbahnarbeiter, dem Cadau Geld schuldig war, habe dieser

versprochen, daß seine Rechte beim Telefon untergebracht werden würde. Auch habe er Bahntelegramme für Privatzwende verwendet.

In der Nachmittagsung wird Reichenseller Fräulein, Vorstand der Genossenschaft West vernommen. — Vorj.: Haben Sie vor der Gründung Fühlung mit der Regierung genommen? — Zeuge: Ja, wir waren im Ministerium und von zureichender Seite in uns Unterstützung zugesagt worden. — Vorj.: Wie kam es, daß Sie einen Teil des Klages betamen, nachdem nach der Entscheidung des Ministeriums kein Geld von einer Anweisung kam konnte? — Zeuge: Wir hatten eine Eingabe an Ministerpräsidenten Helm und Oberregierungsrat Frank gemacht. In einer Konferenz unter Vorst. von Frank wurde uns mitgeteilt, daß wir einen Teil des Areals erhalten sollten. — Angekl.: In von der Leitung der Genossenschaft West nicht anerkannt werden, daß Oberregierungsrat Frank um die Genossenschaft, besonders um den Erwerb des Areals große Verdienste habe? — Zeuge: Ja, das haben wir jederzeit anerkannt. — Vorj.: Hat Oberregierungsrat Frank auf das Areal hingewiesen? — Zeuge: Nicht direkt. — Vert. R.-A. Dr. Bernheim: Aber wohl indirekt? — Nebenkläger Frank erklärt, daß für die Genossenschaft West kein anderes Terrain übriggeblieben ist. — Vorstand der Genossenschaft Hauptbahnhof, Walter, der dem Bauverein (Zentrum) Vorstand angehört, behauptet, daß er nicht das Empfinden habe, als ob seine Genossenschaft benachteiligt worden ist. — Es werden dann noch weitere Mitglieder des Vorstandes der Genossenschaft Hauptbahnhof vernommen, die dem Bauverein Verbände angehören, die aber nichts Beleidigendes behaupten. — Die Verhandlung wird auf Freitag vertagt.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Jüngst wurde gemeldet, daß dem Reichstag eine Vorlage über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe zugehen werde. Das hat die Kaufmannsvereinigungen des Jahresverbandes der Handlungsgehilfen veranlaßt, die Kaufmannsvereinigungen zu ermahnen, es möge beim Reichstag des Jahres beantragt werden, daß die Regelung im folgenden Sinne geschehe: An Sonntagen dürfen im Handelsgewerbe Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter nicht beschäftigt werden, jedoch mit der Einschränkung, daß in offenen Verkaufsstellen Buchhalter, Kassen, Kassierer, Kassierer und Kassierer zweier aufeinander folgender Sonntagsstunden verhandelt werden dürfen.

Der Bund der technisch-industriellen Beamten hat im Jahre 1911 die Zahl von 20 000 Mitgliedern überschritten. Die Zahl mit-

geteilt wird, sind heute bereits 20 452 Techniker, Ingenieure usw. in ihm organisiert; das Jahr 1911 ergab allein eine Zunahme von 2714 Mitgliedern. Das bedeutet um so mehr, als das letzte Jahr eine erhebliche Beitragssteigerung und schwere lang andauernde Arbeitskämpfe, vor allem auch die Maßregelung einer Reihe von Bundesangehörigen, wie z. B. durch die „Gutehoffnungshütte“ in Sterkrade, brachte. Inzwischen hat der Bund auch seine Unternehmenseinrichtungen bedeutend ausgebaut. So wurde die Stellenunterstützung erhöht; sie wird bereits solchen Mitgliedern zu teil, die erst 1 Jahr im Bunde organisiert sind, und beträgt für diese schon 2,50 Mark pro Tag auf die Dauer von 3 Monaten (vorher war der Satz nur 1,50 Mark); wer 7 Jahre Mitglied ist, erhält täglich 4 Mark 3 Monate hindurch; wer auf eine gleichhohe Unterstützung 6 Monate lang. Im letzten Jahre wurden allein für Stellenunterstützung 84 731 Mark ausgezahlt. Hinzu kommt eine Hinterbliebenenunterstützung und eine erst jetzt neu geschaffene Solidaritätsunterstützung, die bereits im ersten Jahre ihres Bestehens 79 000 Mark zur Auszahlung gelangen ließ. Dadurch werden einheitliche, größere Aktionen ermöglicht und erhöht insbesondere der Kampf des Bundes um die Festlegung von Mindestlöhnen für die technischen Angestellten (150 Mark zuzüglich gewisser Ortszuschläge) ein festes Rückgrat. Den „Kampf ums Recht“ unterstützt der Bund auch durch seine Rechtsabteilung, die 1911 1640 schriftliche und 803 mündliche Rechtsauskünfte erteilte, 262 Prozesse übernahm und für die betr. Mitglieder 83 785 Mark an Gehältern, Provisionen usw., außerdem 53 Zeugnisse erlitt (gegen 40 000 Mark im Jahre 1910, 60 000 Mark im Jahre 1909). Fügt man hinzu, daß von der Auskunftsstelle des Bundes 4947 Auskünfte über Firmen erteilt werden konnten, so erhält man ein Bild von der Ausdehnung und Vielfältigkeit der Tätigkeit des Bundes. —

Kleine Chronik.

Leipzig als drittgrößte Stadt Deutschlands. Die Stadtverordneten in Leipzig haben die Einverleibung der beiden großen Vororte Leutzsch und Schönefeld mit zusammen über 30 000 Einwohnern beschließen. Mit dieser Einverleibung tritt Leipzig an die dritte Stelle der deutschen Großstädte. —

Ein Massenmeineidsprozeß.

Die Verhandlung gegen die obereschlesische Meineidsgesellschaft „Minerva“, über die wiederholt berichtet wurde, wird in einer am 19. Februar beginnenden außerordentlichen Schwurgerichtsperiode in Gleiwitz stattfinden. Angeklagt sind zahlreiche Personen aus Zabrze, Zabrze, Paulsdorf und andern Orten; die Gesellschaft „Minerva“ hatte den Zweck, in Mage-, Straf- und sonstigen Prozessen je nach Wunsch Ent- oder Belastungszeugen zu stellen, durch deren Falschheit die Gegenpartei den Prozeß verlor. Die Verhandlung wird mehrere Wochen dauern.

Grubenunglück.

Auf der Grube „Emma“ der Weigensfelder Braunkohlenzeugschicht wurden der Steiger Weber und der Bergarbeiter Eberhard von hereinfallenden Steinmassen erschlagen und der Bergarbeiter Reichwald schwer verletzt. —

Tragik im Kindesleben.

In der Wohnung seiner Pflegeeltern in Neumünster erhängte sich der sechsjährige Schüler Viktor aus Verzweiflung über die betrüben Verhältnisse im Elternhause. —

Folgeschwere Kesselexplosion.

In der Weberabteilung der Aktiengesellschaft Geyer in Lodz ereignete sich eine Kesselexplosion. Die Fabrikräume wurden zerstört. Vier Arbeiter wurden tödlich, andere leichter verletzt. Das Getöse war zwei Kilometer weit hörbar. Der Materialschaden ist sehr groß.

Von einer Lawine verschüttet.

Im Gebiet des Lamerjess bei Bludenitz wurden die Touristen Schultze Barthisch aus Wien und Gastwirt Kessler aus Banabas von einer Lawine überrascht und in die Tiefe gerissen. Kessler blieb tot, Barthisch konnte gerettet werden. —

Fliegertod.

Die aus Semasapoli gemeldet wird, sind die Flieger der Luftschiffschule Janisch und Leon auf einem Jarmanzweibeder abgestürzt. Nach dem Absturz erfolgte eine Benzinexplosion, so daß die tödlich verwundeten Flieger verbrannten. —

65 Vergleute lebendig begraben.

Nach einer Depeche aus Amador in Kalifornien wurden 65 Mann in der Luncer-Hill-Grube durch den Einsturz eines Schachtes insolge morsch gewordenen Balken lebendig begraben. —

Vereine und Versammlungen.

Banarbeiter.

Am 6. d. M. tagte im „Sachsenhof“ die Mitgliederversammlung des Banarbeitersverbandes. Der Vorsitzende, Genosse Kaliski, gab den Geschäftsbericht vom vergangenen Jahre. Zehn Monatsversammlungen fanden statt. In drei Versammlungen wurden Referate gehalten von Müller, Köfinger und Winning. Der Versammlungsbesuch war im allgemeinen nicht befriedigend. Auf einige Artikel des „Grundheims“ und der „Kollspinnung“ ging der Vorsitzende ein. Der Wunsch wurde geäußert, die Konjunkturbürokratie zu beschleunigen, wenn möglich an einem Sonnabend und abends, so daß alle Mitglieder mit Frauen teilnehmen können. Zum Schluß wurde über die Krankenversicherung der Banarbeiter gesprochen. Man war der Meinung, daß es besser wäre, wenn statt der vielen kleinen Kasernen nur eine Kasse in Magdeburg bestünde. Mit dem Wunsch an die Mitglieder, in Zukunft die Versammlungen besser zu besuchen, schloß der Vorsitzende die Versammlung. —

Zentralverband der Handlungsgehilfen und -gehilfinnen Deutschlands.

Die Filiale Magdeburg hielt am 4. Februar in Richardsheim ihre gut besuchte Monatsversammlung ab. Der reichhaltigen Tagesordnung wegen wurde der Vortrag über das Kassenbuchgeheimnisberufungsrecht vertagt. Der Kassenbericht wies einen erfreulichen Aufschwung auf. Der Reinzuwachs an Mitgliedern beträgt im verfloßenen Jahre 50. Die Beratung über Statutenänderung wegen Einführung einer tarifartigen Beitragssteigerung und Einführung einer Anwartschaft, Kranken- und Sterbegeldunterstützung wurde ebenfalls vertagt. Zur 8. Generalversammlung wurde Grefenow als Delegierter vorgeschlagen. Außerdem wurde ein Vergütungsbeirat gewählt. Die nächste Versammlung findet am ersten Sonntag im März statt. —

Vereinskalender.

Gewerkschaftsfeier Magdeburg. Donnerstag den 16. Februar, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung bei Eiserfeld, Rauehauerstr. 27. 262
Verband der Kupferhämmer. Sonnabend den 10. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei G. Schum, Al. Klosterstraße. 207
Arbeiter-Kassiererverein Magdeburg. Freitag den 9. Februar, abends 8 1/2 Uhr, Vorstandssitzung in der „Fischer Bierhalle“. 200
Arbeiter-Athletenklub Sifaria, Sudau. Sonntag den 11. Februar, abends 10 Uhr, Versammlung in der „Iphig“. 215
Salze. Regenbankerkasse, Sonntag den 11. Februar, vor-mittags 11 Uhr, Versammlung bei Grefenow. 214
Diesdorf. Ranzler-Fachverein, Sonnabend den 10. Februar, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei G. Götze. 217
Oberrhein. Arbeiter-Athletenklub Sige, Sonnabend den 10. Februar, abends 8 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Albert Magdeburg, Friedrichstr. 224

Feuerwehren. Sozialdemokratischer Verein, Dienstag den 13. Februar, abends 8 Uhr, Monatsversammlung bei Stiller. 225
Oberrhein. Schwimmklub Sige, Sonntag, nachmittags 8 1/2 Uhr, Generalversammlung bei Magdeburg. 209
Oberrhein. Freireligiöser Verein, Sonntag den 11. Februar, nachmittags 4 Uhr, Versammlung bei G. Grefe. 222
Oberrhein. Arbeiter-Radsportverein, am Sonnabend 8 1/2 Uhr Versammlung bei Grefe. 218
Groß-Osterrhein. Arbeiter-Athletenklub, Sonntag nachmittags 3 Uhr Vorstandssitzung im „Goldenen Stern“. 222
Groß-Osterrhein. Bismarckklub, Eine große Anzahl Parteigenossen werden am Sonntag den 11. Februar zur Parteiarbeit gebraucht. Die Genossen werden ersucht pünktlich morgens 7 Uhr bei Strumpf zu erscheinen. Abfahrt Osterweddingen 8.05 Uhr. 223
Sachsenleben. Sozialdemokratischer Verein, Sonnabend den 10. Februar, abends 8 Uhr, Versammlung bei Coerdt. 200
Neuhaldensleben. Arbeiter-Radsportverein, Sonntag den 11. Februar, nachmittags 3 Uhr, Vorstandssitzung bei Herzog. 218
Schönebeck. Arbeiter-Gesangverein, Sonntag den 11. Februar, abends 8 Uhr, Versammlung im „Wiener Restaurant“. 220
Schönebeck. Arbeiter-Radsportverein, Sonntag den 11. Februar, nachm. 3 Uhr, Verteilungsversammlung im Wiener Restaurant. 218
Verlängernde. Gewerkschaftskartell, Sonnabend abends 7 1/2 Uhr Verteilung des Materials zur Arbeitslosenzahlung. 221

Marktberichte.

Magdeburg, 8. Februar. (Nichtliche Notierungen.) Die Notierungen verließen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer und Sommer-festig, gut 206—209. Kolben Sommergut —. Roggen inländischer fest, gut 188—190. — Gerste, gut bisige Gehalt, gut 212—222, feinste über Notiz, do. Randgerste gut 207—212, ausländische Futtergerste gut 183—186. — Hafer inländischer gut 207—210. — Mais runder fest, gut 181—183, amerikanischer bunter gut 181—183. —

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.	
Zfer, Eger und Moldau.	
Jahr.	7. Febr.
Jungbunzlau . . .	6. Febr. — 0,21
Kaun	— 0,35
Budweis	— 0,15
Prag	— 0,70
Innstrut und Saale.	
Jahr.	8. Febr.
Straußfurt	7. Febr. + 1,05
Weißensfels Untp.	— 0,42
Trotha	+ 1,34
Altleben	+ 1,00
Wernburg	+ 0,24
Kalbe Oberpegel	+ 1,34
Kalbe Unterpegel	+ 0,14
Gröbigne	+ 0,35
Mulde.	
Jahr.	8. Febr.
Deffau, Muldenbr.	7. Febr. — 0,13
Elbe.	
Jahr.	7. Febr.
Barbubitz	—
Brandeis	+ 0,21
Wilmis	+ 0,26
Leitmeritz	+ 0,62
Lusitz	+ 0,43
Bresden	+ 1,22
Lorgau	+ 1,38
Wittenberg	+ 0,98
Rohlau	+ 0,75
Barby	+ 1,30
Schönebeck	+ 1,64
Magdeburg	+ 1,29
Langenmünde	+ 1,90
Wittenberge	+ 2,00
Dömitz	+ 1,78
Wotzenburg	+ 1,65
Johnsdorf	+ 2,02
Lauenburg	+ 2,01
7. Febr.	+ 0,19
„ „	+ 0,24
„ „	+ 0,63
„ „	+ 0,47
„ „	+ 1,16
„ „	+ 1,38
„ „	+ 1,08
„ „	+ 0,72
„ „	+ 1,23
„ „	+ 1,56
„ „	+ 1,19
„ „	+ 1,99
„ „	+ 1,94
„ „	+ 1,74
„ „	+ 1,86
„ „	+ 1,54
„ „	+ 1,55
7. Febr.	0,02
„ „	0,02
„ „	0,01
„ „	0,04
„ „	0,07
„ „	0,10
„ „	0,03
„ „	0,07
„ „	0,08
„ „	0,10
„ „	0,01
„ „	0,06
„ „	0,04
„ „	0,21
„ „	0,48
„ „	0,46

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 8. Februar.

Aufgebote: Oberkellner Fritz Steuer in Neuhaldensleben mit Elise Müller hier. Eisenbahnarbeiter Willi Beseffow mit Elisabeth Siegmund hier. Jurist, Beamter einer Versicherungsgesellschaft Otto Fiedler in Schönebeck mit Helene Spangenberg geb. Wehrndts hier. Bauhilfsschler Rudolf Reinwald mit Emma Miesan hier. Mechaniker Karl Spiegel in Wernburg mit Helene Engelmann hier. Weißgerber Karl Güntner in Halberstadt mit Luise Richter hier. Sattler Oskar Albert Schirrmacher hier mit Anna Martha Elsa Döring in Leipzig. Zigarrenmacher Selmut Paul Karl Gortig hier mit Alwine Emma Thiele in Welsleben.

Eheschließungen: Maurer Paul Bretthauer mit Elisabeth Knoch. Bäcker Karl Jahns mit Luise Holländer. Geburten: Waldemar, S. des Schuhmanns Walter Kettner. Erna, L. des Schreiners Richard Kettichlag. Selmut, S. des Sattlers Emil Nikolai.

Todesfälle: Wächter August Köppl, 78 J., 7 T. Privatmann Karl Pfannenschmidt aus Seehausen, Kreis Wangleben, 75 J., 3 M., 1 T. Privatmann Wilhelm Meißner, 61 J., 7 M., 2 T. Häusler Karl Hofe aus Gr.-Santersleben, 55 J., 4 T. Witwe Luise Schild geb. Robert, 48 J., 9 M., 12 T. Elisabeth geb. Beder, Ehefrau des Gellgießers Selmut Schwanberg, 33 J., 3 M., 1 T. Dienstmädchen Helene Meyer, unehel., 26 J., 9 M., 5 T. Margarete, L. des Kadriers Walter Brömme, 4 J., 11 M. Karl, S. des Schlossers Karl Schumann, 7 M., 20 T.

Sudenburg, 8. Februar.

Aufgebote: Handlungsgehilfe Wilhelm Danforth mit Elisabeth Elisabeth Apel. Drechsler Friedrich August Lehmann mit Marie Emma Frida Siebert. Geburten: Gertrud, L. des Schlossers Karl Witte. Hildegard, L. des Wärderei-Inhabers Alwin Hollstein. Martha, L. des Eisenhüblers Otto Lorenz. Todesfall: Feilenhauer Paul Lehmann, 57 J., 17 T.

Duckau, 8. Februar.

Aufgebote: Techn. Eisenbahnbureauassistent Erich Krepien in Berlin mit Frida Kröppl hier. Geburten: Walter, S. des Arbeiters Gustav Honigsmund. Todesfall: Walter, S. des Postboten Walter Kujas, 9 M., 29 T.

Neustadt, 8. Februar.

Aufgebote: Ruffner Hermann Wieprecht mit Emilie Lehmann. Kaufmann Erich Scher mit Elisabeth Thormeyer. Geburten: Gilda, L. des Arbeiters Hermann Wermuth. Herbert, S. des Installateurs Friedrich Kämpf. Todesfall: Ehefrau des Arbeiters Friedrich Hartmann Emilie geb. Wegau, 55 J., 11 M., 4 T.

Nischersleben.

Geburten: S. des Friseurs Friedrich Gaafe. L. des Schuhmachers Hermann Meyer. Todesfall: Minna Kersten, 14 J., 6 M., 4 T.

Neuhaldensleben.

Aufgebote: Oberkellner Karl Fritz Christian Steuer hier mit Frida Margarete Elise Müller in Magdeburg. Geburten: S. des Kollkutschers Otto Gustav Groß. Todesfälle: Karl Wilhelm, S. des Arbeiters Johann Dembeck, 7 M., 11 T. Witwe des Malers Adolf Böhm, Luise geb. Lüttge, 77 J., 7 M., 25 T.

Abzahlungsgeschäfte

Auf Credit. Möbel, Betten, Polster-Waren

S. OSSWALD Warenkreditgeschäft

Dombrau Halberstadt

Bergschloss Aktien-Brauerei Magdeburg

Brauerei Bodenstein Magdeburg-Neustadt

Bürgerliches Brauhaus Bernode a. H. GERO-BRAU

Kloster-Brauerei Hadmersleben

Cracauer Brauerei G. m. b. H.

Sudenburger Brauhaus Magdeburg-Sudenburg

Viktoria-Brauerei Groß-Salze

Brauerei Wallbaum & Co. G. m. b. H.

Apotheken Rosen-Apotheke, H. Kohlmann

Automaten Central-Automat Große Schenkwürdigg.

Kaiser Wilhelm-Automat Triumph-Automat

Automat Kaiser Otto Alter Markt 12

Bandagen, Gummiv. Heilcher, Herm., vorm. C. W. Hoff-

Erscheint 3 mal wöchentlich

Zähne Max Seidel Wilhelmstr. 19 II

J. H. Schmidt jun. & Co. Damentaschen-Portomonaie

Boelcke, A. Nachf., Breiteweg 253

H. Matthießen Wilhelmstadt

Boelcke, C. W. Knochenhauer

Rose, A. Breite Weg 284

Schaper, Otto, Anhaltstraße 2

Färberei, Wäscherei Leis, August

Fischhdlg., Delikat Deutsche Dampffischerei-

Geestemünde, Nordsee Nordendam, d. Weser

Heinrich Eckhoff Geestemünde

Friedr. Kohlenberg Geestemünde

Hochseefischerei liefert sehr preiswert frische Seefische

Fischgroßhandlung Aug. Richter

Fischversand Westfalia Bremerhaven

Fleischerei Arnold, Otto, Freiestr. 21

Bezugsquellen-Verzeichnis

Patentbüro Peters Patentstr. 29 Magdeburg

Korbwaren Schmehl, Breiteweg, Ecke Domst. 2

Kurz-, Weiß-, Wollw., Strümpfe

Lederhandlungen Förster, Ang., Lödisehof 9/10

Manufakturwaren Franke, Jul., Hohe-Pforte-Str. 68

Margarine Margarine tgl. frisch u. unv.

Möbel-Magazine Berger, Carl, Schöneb. Str. 16

Nähmaschinen Singer Magdeburg

Obst u. Grünwaren Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20 b

Sarg-Magazine Gust. Otto, Knochenhauerufer 66

Schuhwaren Oelke, Emil, Coquist. 17

Schuhwarenhaus Wilhelm Berlin

Sporkel's Weltstiefel Einheitspreis 7,50 Mk.

Schwibbogen Breckle, C., Wilh.-Str., Arndtstr. 66

Uhren u. Goldwaren Meinschenk, Georg

Warenhäuser Mohs, Emil, Gr. Ottersleben

Aschersleben Bürgerliches Brauhaus G. m. b. H.

Stadt-Theater tägl. Lichtspiele

Kaufhaus Conitzer & Co. Haus- und Küchenger.

Otto Seelmann Herr- u. Knab-Garderobe

Schuw. Repr. Fr. Henke Spez. Arbeiterstiefel

Max Görnemann Kolonialwaren u. Landesprodukte

Anna Thieme u. Weißwaren

Barby Hermann Zehle, Brot- u. Feinbäck.

Biere Wilh. Sommer, Brot- u. Feinbäck.

Burg Aug. Zander, Fleisch- u. Wurstw.

Otto Drechsler G. Diebend

W. Felsche Kolonialwaren

Zähne Carl Giesecke, Bäcker- u. Kondit.

Emil Linke Pelzwaren

Caibe a. Sa. Rob. Hohlw., Cigarren-Fabrik

Arbeitergarderoben M. Weisner

Färberstätt F. J. Reinhold & Sohn

Frohse a. E. W. Heinz, Bäck., Kond., Breiteweg

Genthin ff. helles Bier, Malzbier

Gommern Friedr. Höpneck, Fleischerstr.

Halberstadt A. Rudeloff, Flasch-, Syphonbier.

Lemsdorf Herm. Steffler Gr. Schuhwaren

Leopoldshall Gebr. Müller Leopoldshall

Neuhaldensleben Rich. Kneisel, Bäcker- u. Kondit.

W. Balleier Kolonialw., Zig.

Max Görnemann Kolonialwaren

Niederndodeleben Hermann Burggraf

O. Altensleben Nachf. C. Dähne, Cigarren u. Cigaretten

S. Hamlet Manufakturwaren

Schmeer P. Unverhau, Dampfbäckerei

A. Lewin Nachf. Warenhaus

Des Lesers bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen

Schönebeck a. Elbe Verlangt Schauer's

Welt-Spiegel, Breiteweg Fr. Börg, Kolonialw., Spirituos.

Weitsch Sparseife lat doch die beste!

Orlowsky, Färberei Elmen-Salzer-Dampffärberei

H. Gabriel Kolonialwaren

Möbel! G. Deicke Carl Möhring, Möbel- u. Sargmz.

Stassfurt C. Werner, Schuhw., Repr. Werkst.

Nabert, Th. Kolonialwaren

W. Balleier Kolonialw., Zig.

Stassfurter Warenhaus

F. Rosenthal Uhren, Goldw.

L. Fenselau Färberei

H. Hoffmann Schuhwaren

G. Wernicke Uhren, Goldw.

Stendal Albrecht-Apotheke

Wilhelm Fruhner Häte, Mützen, Pelzwaren

Kaufhaus Gustav Dobrin

Kuntzmann & Co. Kurzwaren, Trikotagen

Wilhelm Rudolphi Manufaktur u. Modewaren

Carl Streich Möbel, Särge

G. Ulrich Schulbüch., Kontorart.

M. Weise & Sohn, Photogr., Breitest. 7

G. Franz Größtes Spezialgeschäft für Schuhwaren

Schuhhaus „Hansa“ 79 Breitestraße 79

Fr. Rumpf Tapeten, Linoleum

Hermann Voigt, Wäscheabrik

N. Günther Trikots, Heigoländ. u. Strumpf.

F. W. Henning, Möbelfabrik

W. Koltze vorm. Ad. Ludwig Photographie

Otto Kuhnert u. Altmärkisch

G. Müller Billigste Bezugsquelle

Bezugsquellen-Verzeichnis

Patentbüro Peters Patentstr. 29 Magdeburg

Korbwaren Schmehl, Breiteweg, Ecke Domst. 2

Kurz-, Weiß-, Wollw., Strümpfe

Lederhandlungen Förster, Ang., Lödisehof 9/10

Manufakturwaren Franke, Jul., Hohe-Pforte-Str. 68

Margarine Margarine tgl. frisch u. unv.

Möbel-Magazine Berger, Carl, Schöneb. Str. 16

Nähmaschinen Singer Magdeburg

Obst u. Grünwaren Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20 b

Sarg-Magazine Gust. Otto, Knochenhauerufer 66

Schuhwaren Oelke, Emil, Coquist. 17

Schuhwarenhaus Wilhelm Berlin

Sporkel's Weltstiefel Einheitspreis 7,50 Mk.

Schwibbogen Breckle, C., Wilh.-Str., Arndtstr. 66

Uhren u. Goldwaren Meinschenk, Georg

in 15 billigen Tage!

*Das Auktions-Lot!
Die Prämien sind
sogar billiger!*

Sonnabend den 10. Februar beginnt der Verkauf von Beständen der Herbst- und Winter-Saison zu und teilweise unter Selbstkostenpreisen! — Die Gründe für den teilweise außerordentlich großen Preisnachlass sind, daß Ende dieses Monats

gewaltige Mengen Schuhwaren für über 21000 Mk.



Die hier genannten Artikel bilden nur einen kleinen Teil der Angebote!

Kind.-Wint.-Hausschuhe, Filz, Buch, Kosm. 89 49 39 u. 25.
Kind.-Filz-Schnallenst. 88.
Leberjohle jezt 88.
F. Tuch-Knopf- u. Ohrenschn. Leberj. jezt 1.25 jezt 88.
Kind.-imit. Kamelhaar- 88.
Schnallenstiefel jezt 88.
Kind.-Oberfilz-Hausschuhe Leberjohle, 27-35 95. 88.
m. Spaltsohle 27-35 jezt 88.
Melton-Schnallenstiefel jezt. 200. Schnallenst. 1.75.
Leberjohle, jezt 2.75 j.
Kind.-echt Kamelhaar-Hausschuhe, Leberj. 31-35 1.35 1.10.
27-30 1.25 22-26 1.10.
Kind.-Rohleder-Schnür- und Knopfstiefel, genagelt 31-35 3.25 27-30 2.75 25-28 2.25 22-24 1.85.
Rohleder-Schnürstiefel, auch gefüttert, 31-35 3.75 27-30 3.25 25-26 2.75 22-24 2.35.

Damen-Kord-Hausschuhe 88.
Dam.-im. Kamelhaarsch. 88.
Damen-Oberfilz-Hausschuhe jezt farb., Spalt- u. Leberjohle, jezt bis 1.75 jezt 1.25.
D.-echt Kamelhaar-Haussch. jezt 2.75 jezt 1.95 jezt 1.35 jezt 1.65 jezt 1.65.
Dam.-Oberfilz-Hausschuhe Leberj., Fied., jezt 2.25 j. 1.65.
Damen-Summischuhe jezt 3.25 jezt 1.95 jezt 1.45 jezt 2.45 jezt 1.85.
D.-Spangensch., weiß Glacé, Goldläufer, jezt u. Gemis. 1.85 jezt 3.75 jezt 1.85.
D.-Lad.-Haussch., auch gefüttert, jezt 3.25 jezt 2.75 jezt 1.85 jezt 2.45 jezt 1.85.
Dam.-Lad.-Schnallenst. 3.35 gefüttert, jezt 4.50 jezt 3.35 jezt 2.75 jezt 4.85 gefüttert, jezt 6.75 jezt 4.85.

Damen-Schnür- u. Knopfstiefel, Einzelpaare jezt 3.90.
Damen-imit. Chevreau-Schnürstiefel, jezt 4.35.
Damen-Boxcaria-Schnürstiefel, jezt 5.35.
Außerordentl. Okkasion!!
Nur im Hauptgeschäft.
Ga. 200 Paar Damen-Schnürstiefel, echt Borcaff — echt Chevreau, schwarz u. braun, erstklassige Ausführung — moderne Formen, jezt 10.50 jezt durchweg 7.35.
Dieselben in Goodyear-Belt jezt 14.50 und 12.50 jezt durchweg 9.35 und 8.35.

Herren-Filz-Schnallenst., Leberjohle, jezt 3.25 jezt 2.65, jezt 2.25 jezt 1.45.
Herren-echt Kamelhaar-Haussch., jezt 2.75 jezt 1.45.
Herren-Kord- u. Plüsch-Haussch., f. b. 3.25 jezt 2.35 jezt 3.35 j. 2.45 jezt 1.95.
Herr.-Wichel-Zug-, Schür- u. Schnallenst. jezt 3.85.
Herr.-Boxcar-Schnürst., a. Derbysch., f. 7.50 j. 6.35 5.90.
Zug- u. Schnallenst. Außerordentliche Okkasion! Nur im Hauptgeschäft.
Ga. 150 Paar erftl. Herrenst., echt Borcaff und echt Chevr., auch m. Lack- u. Derby- jezt 10.50 j. durchw. 8.35.
Goodyear-Belt, jezt 14.50 12.50 jezt durchw. 9.85.

eintreffen, für welche unbedingt Raum geschafft werden muß! Diese Verkaufsanstaltung bietet somit jedermann Gelegenheit, sich noch während des Winters mit überaus billiger und dabei guter Fußbekleidung zu versehen. Mein Lager besteht aus nur guten, einwandfreien, soliden Waren, und bürgt das Renommee meiner Firma dafür, daß jeder Käufer nicht nur solide, bewährte Qualitäten erhält, sondern daß sämtliche Waren auch zu den direkten Spottpreisen tatsächlich abgegeben werden. Überzeugen Sie sich bitte mit Ihren eignen Augen! Besichtigen Sie ohne jeden Kaufzwang die auf Gerätschaften und Bestellen ausgelegten Waren. Vergleichen Sie die früheren und jetzigen Preise, und Sie werden finden, daß sich Billigkeit und Reclität sehr wohl vereinen lassen.

Kommen Sie bald!
Je früher Sie kommen, um so mehr Auswahl finden Sie noch!

Letzons Schuhhaus, Zur billigen Quelle!

Filiale Eudenburg
Nr. 121c Halberstädter Str. Nr. 121c
Ede Eschenstraße.

Hauptgeschäft:
17 Alter Markt 17
Kein Laden! 1 Treppe hoch!

Filiale Budau
Nr. 33 Schönebecker Straße Nr. 33

Maldiva-Zigaretten
Seringe
täglich frische grüne
Salzheringe 6 Stück
Marinierte Seringe St. 10
ff. Seringe 3 St. 20
Handlung, direkt vom Lager
von 8 bis 7 Uhr.
Kud. Hand Stein Baden, v. Sage

War Bedarf hat
Gebred 25410
in wirkl. gut schneid. Solingen
Stahlwaren, best. jof. in eigenm
Interesse unfern Hauptkatalog
über Kaufende Artikel oder Ver
welch. mit gratis u. franko vers
Gebred, Gräfrath 503
bei Solingen. Fabr.-Verband

Billig! Schuhwaren Schmid
Herren-, Damen-, Kinderschuh
u. -stiefel in Chevreau Boxca
u. andern Sorten Leder, Plüsch
sokken und -pantoffel, auch a
Gelegenheitskäufen u. ff. Parli
Waren billig nur
44 Schmidtstraße 44

Möbel-Fuhrwerk
empfehl. Carl Hilpert
666 Jnh. Otto Hilpert
am Rothenseer Straße 8. — Tel. 53

Littauers
Nähmaschine
aller Systeme, a
ohne Anzahl
wöchentlich 1
Abzahlung.
Bei Barzahlung
hoher Rabatt
hocharm. Lan
schiff 50 Mk
Reparatur billi

Hermann Braas
Breitenweg, Ecke Domst
Käse, Holstein, Holland, je
u. sch. Ware, kein Kunstprob
netto 9 Pfund nur Mk. 3.
9 Pfd. gesalz. Schweinefleisch Mk. 2.
9 Pfd. geräucherter Nippenspeck Mk. 2.
9 Pfd. ger. Schweinsbacken u. Koch. Mk. 2.
Lieferet ab hier unter Nachnah
Heinr. Krogmann, Norderf. 11. 5.

Mil.-Schnürschuhe, Schaftst
H. Gaedecke, Katharinenst

Frack-, Smoking- u. Gr. Sprechapparat neu
Gehrock-Verleih
Möbes, Tischlerbrücke 29. Grabhoff, Leipziger Str. 29, S. III

Gustav Meinecke
Magdeburg, Marktstraße 7
vis-à-vis dem Althändler Krankenhaus.
Lager kompletter
Wohnungs-Einrichtungen
Eigene Tischlerei.
Ausführung nach gegebener und eigener Entwürfen.
Besichtigung meines Lagers erbiten.

3 Monteure für Dreschmaschinen
zum sofortigen Eintritt gesucht. Dieselben sollen vorläufig
in der Fabrik beschäftigt werden und später auf Montage gehen.
Kyffhäuserhütte Artern.

Diese Woche großer Posten
Wildfleisch im Ausschnitt Pfund von 30 Pf. an
Wildschwein im Ausschnitt
Frische Kaninchen. 411
A. Herrmann Nachfolger, Lötischeboisstraße 8.

Burg-Nähmaschinen
aller Systeme, 3 Jahre Garantie
von 55.00 Mark an
Fahrräder
von 54.00 Mark an
Zubehör-Ersatzteile
empfehl. 613
Heinrich Schulze
Burg, Markt 20.

Geschäftshaus
M. Gutermann & Co
Sudenburg, Halberstädter Straße 113
Zur Konfirmation
empfehlen
Kleiderstoffe
in schwarz, weiß und farbig
Grosse Auswahl! 674 Billige Preise!

Vollständiger
Möbel-Ausverkauf!
Wegen Auflösung meines Geschäfts, Vorderbreite 26,
sowas zu fabelhaft billigen Schlenderpreisen
zum Verkauf:
Plüsch-Sofas, Plüsch-Garnituren, Bettstellen mit
Matratzen, Patent-Matratzen, komplette Küchen,
Küchenschränke, Kleiderschränke, Vertikos, Sofa-
tische, Rohrstühle in allen Sorten, Trameaus,
Pfeilerspiegel, Chaiselongues usw.
Alles zu erstaunlich billigen Preisen!
Möbel-Halle Aschersleben
Vorderbreite 26.

Burg. Fleisch- und Wurstwaren
empfehl. die Schweinefleischerei von
Max Heinze, Brachr. 9.

Burg Grüne Linde Burg
Sonnabend, Sonntag und Montag
Großes Bockierfest.
Freundlich ladet ein
Wilhelm Heidrich.

Burg Goldener Stiefel Burg
Sonnabend, Sonntag und Montag:
Großes Bockbierfest.
Für Anwesenheit ist bestens gesorgt. — Skoppen gratis.
U. Bockwürste. — Freundlich ladet ein Otto Masuhr.

Burg. Palast-Theater
Morgen Sonnabend:
Genations-Programm
eriten Ranges!
Der Frühling im Blüten-
schmuck, prächtige buntfarbige
Naturstudie.
Die Millionärstochter und
der Chauffeur, aufsehener-
regendes Drama aus dem Leben.
Ihr aparter Gut, komisches
Intermezzo.
Der improvisierte Chemann,
tölpliche Komödie.
Kompiel: Pas de quatre.
Zwanzig Schwiegermütter u.
ein Schwiegersohn, ufmom.

Zigarren liefert wie bisher in beste
Qualitäten
A. Wiegel, Feldstrasse
R. Geibler.

Lipsia-Dauerwäsche
ist anerkannt die beste
Dauerwäsche der Welt!
Kein Gummi!
Kein Abblättern!
Kein Durchschnitzen!
Durch die lange Haltbarkeit, durch einfaches
Selbstabwaschen ist jederszeit saubere, elegante
Wäsche zur Stelle.
50 Mark Ersparnis pro Jahr!
Stets vorräthig: 681
Alle Kragenformen, Kronprinzen-Man-
schettentümpfe, Dauertrawatten, abwasch-
bare Spielarten.
**Lipsia-Dauerwäsche-
Spezialgeschäft**
Magdeburg, Himmelreichstrasse 12.
Jnh. Fritz Imhoff.

Möbel :: Betten
bei geringer Anzahlung und bezugs-
!! Teilzahlung !!
Sehrung direkt. — Auf Wunsch keine Anzahlung.
Ph. Biener & M. Chusid
955 23 Himmelreichstraße 23.

Burg. Burg. Burg
Sonnabend, Sonntag u. jolg. Tage
Musikant von Bobbier
Freundlich ladet ein 667
Max Gessich, Sebrter Str. 18.

Burg. Burg. Burg
Sonnabend, Sonntag und Montag:
gr. Bobbierfest
Ernst Giese, Leinber Str. 22.

Burg. Burg. Burg
Sonnabend, Sonntag und Montag:
gr. Bobbierfest
Freundlich ladet ein
Fritz Heilmann.

Die Waise
tief ergreifendes Drama.
Nur abends von 7 Uhr an:
Das Schicksal wollte es!
Hochdramatisch, äußerst spannend.
Dieser Film ist wegen seiner
hochdramatischen Szenen ein Bild,
welches an Inhalt und Spannung
mit manchem Kilometernfilm auf
gleicher Höhe steht. 490
Div. Einlagen zu den Nachmittagen
Ergebenst Die Direktion.

Das Schicksal wollte es!
Hochdramatisch, äußerst spannend.
Dieser Film ist wegen seiner
hochdramatischen Szenen ein Bild,
welches an Inhalt und Spannung
mit manchem Kilometernfilm auf
gleicher Höhe steht. 490
Div. Einlagen zu den Nachmittagen
Ergebenst Die Direktion.